

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 31.

Hirschberg, Donnerstag den 29. Juli 1830.

Für Gehlustige.

Nächst Martin Luthers schönen Dreien,
Lob' ich mir auch den Gang im Freien;
Wenn Lenz im Blüthen-Kleide lacht,
Bei bunten Herbstes ernster Pracht.
Umschlungen hier von Mutterarmen,
Läßt ihre Liebe mich erwarmen;
Ich schlürf' den frischen Trank der Luft
Und athme süßen Blumenduft.

Wie froh der Vogel aus dem Neste
Durchfliegt die Luft, durchschlüpft die Aeste,
So flieh' ich aus bewegtem Raum
In's Weite hin, zum Berges-Saum.
Das macht gelenk die starren Glieder,
Und stärkt den Geist, das matt' Gefieder;
Das Sitzen macht nur fett und feig,
Wie Gänse feist die Hühnersteig'.

Da draußen alles sich beweget,
Sich alles rührt und treibt und reget,
Die Luft, die Wolk', der Bach, das Thier,
Bewegung herrscht im Erd-Revier.
Und selbst die alte Mutter Erde,
Spazieret seit dem ersten: Werde!
In weiten Bahnen immerfort,
Und bleibet nie an einem Ort.

Und Sonn' und Mond und alle Sterne,
Sie kreisen all' in weiter Ferne;
Und ich — ich sollt' in träger Ruh'
Der Allbewegung schauen zu.
Darum so lang' die Füße tragen,
Ergeh' ich mich mit Wohlbehagen.
Und hemmt den Lauf mir einst Freund Hain,
Erhält er nichts als Haut und Bein.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

23.

Erstaunt blickte der Kranke am folgenden Morgen, nachdem er die Nacht sehr ruhig geschlafen und sich überhaupt heut ziemlich munter befand, auf den sehr zeitig eintretenden Amtsrath, welcher, nachdem er sich väterlich nach seinem Befinden erkundigt, die fatale Schußgeschichte alsbald zur Sprache brachte und bestimmte Auskunft hierüber verlangte. „Und — fuhr er ernster fort — was ist denn das für ein Gelaber mit dem Zettel? Wo haben Sie ihn denn?" Albini bekämpfte männlich seinen gegen Gottfried auflodernden Zorn und beschwichtigte den neugierigen Schloßgebieter mit der Erklärung, ihn noch vor der Mittagstafel von Allem in Kenntniß zu setzen, indem er noch nähere Nachrichten einzuziehen vorgab. Der alte Herr wiegte, wie gestern Abend, das graue Haupt bedächtig hin und her, drückte dem Rittmeister stumm die Hand und verließ ihn.

Gottfried, die alte, treue Seele, stand jetzt, als er sich mit Albini wieder allein befand, vor ihm, wie vom Himmel geschneit, indem ihm sein gestern begangenes Unrecht centnerschwer auf dem Herzen lastete. „Alter Mann — redete ihn nach einer langen Pause Albini mit vor Schwäche und Zorn schwankender Stimme an — wirst Du denn niemals aufhören, im Männerkleide das Weib zu spielen und zu schwatzen, wo Dir Schweigen befohlen worden?" „Lassen Sie's gut seyn, Herr Rittmeister! bat Gottfried endlich mit zitternden Worten. Gedulden Sie sich nur, bis wir wieder aus dieser Weibergarnison ausgerückt seyn werden — dann wird Alles besser gehen!" „Elender Vorwand der eigenen Schwäche! grollte der Kranke und sah nicht, wie dem treuen Diener die hellen Thränen in den Schnurrbart träufelten. „Du thust am Besten, künftig bei der Unterhaltung mit einer der Schloßfräulein, wie ein Quäker, nur Ja und Nein zu sagen, oder wie die Trappisten thun: zu schweigen; denn bei Dir wäre es Tugend, wie es bei Jenen nur Ueberspanntheit und Unsinn sind! Jetzt sieh' nach, ob der Förster draussen ist. Lass' ihn herein und halte ausserhalb die Wache, daß Niemand uns störe!"

Der Förster Max, welcher schon geraume Zeit im Vorzimmer geharrt und von Herrn von Liewald, welcher vorhin an ihm vorübergegangen, eben keinen gnädigen Blick bekommen hatte, mochte sich doch nicht so ganz rein und schuldlos fühlen; denn als ihm Gottfried stumm in's Zimmer zu seinem Gebieter winkte, wechselte er plötzlich die Farbe und trat ungewissen Schrittes ein. Doch schnell sich ermannend, das große, sprechende Auge fest auf den Kranken richtend, näherte er sich mit tiefer Verbeugung dem Schmerzenlager, neben welchem er, durch Albini genöthigt, ohne Umstände auf einem Sessel Platz nahm. Lange und schwer kämpfte der Rittmeister mit sich selber, ehe er Worte finden konnte, welche dem peinlichen und doch, um nicht Alles zu verderben, im Tone der Milde zu haltenden Verhöre als Einleitung dienen sollten. Endlich begann er mit leiser, aber fester Stimme: „Sie heissen Max, Herr Förster, nicht wahr?" „Zu befehlen, Herr Rittmeister." „Und standen im letzten französischen Feldzuge eine Zeitlang bei meiner Schwadron?" „Zu befehlen!" sprach rasch der Gefragte, indem eine leichte Blässe seine glühenden Wangen überhauchte. Albini fuhr, ohne es bemerken zu wollen, fort: „Ich hätte Sie ganz unbeachtet gelassen, wenn mir nicht mein Reitknecht Ihren Namen genannt und mir dabei so manche verdrießliche Erinnerung in die Seele gekommen wäre. Doch, lassen wir die Vergangenheit bedeckt mit dem wohlthätigen Schleier, welchen Gott selber über sie gebreitet, und gehen lieber zum eigentlichen Zwecke Ihres Hierseyns über! — Sie sind mein Kriegskamerad und ich darf mich Ihnen, als solchem, in einer höchst kitzlichen Sache unbedingt anvertrauen. Als Folge meiner ziemlich unbedeutenden Verwundung ist mir für jetzt das Schreiben untersagt, und doch muß ich einen Brief, von dessen Inhalte Niemand, selbst nicht mein Freund, etwas wissen darf, noch heut nach Frankfurt schicken wenn ich mir nicht durch eine Verzögerung bedeutenden Schaden zufügen will. Da mein Reitknecht des Schreibens nicht recht kundig ist, so fiel meine Wahl in dieser Verlegenheit auf Sie, Herr Förster. Wollen Sie mir also den Gefallen erweisen und mir vorher Schweigen angeloben, so können wir sogleich zur Sache schreiten!" —

Der Förster, nichts Arges ahnend, gab seine unbedingte Zustimmung, nahm am Tische Platz und harrte, indem er ein feines Lächeln nicht verbergen konnte, mit Aufmerksamkeit des Weiteren. Der Rittmeister diktirte:

Hochwohlgeborner, gnädiger Herr.

Indem ich Ew. Hochwohlgeboren von dem Erfolge meiner Sendung den ganz gehorsamsten Bericht abzustatten so frei bin, unterstehe ich mich noch, Ihnen einige Notizen über die Wolfsburg und deren jetzigen Zustand mitzutheilen. — —

Der Schreiber hielt plötzlich inne, warf einen scheuen Blick auf den Kranken und konnte erst nach einigen Sekunden die nöthige Fassung wieder erlangen. „Wollen Sie mir einmal das Blatt geben, Herr Förster!" bat Albini; und als er es nun in der Hand hielt, einen forschenden Blick auf einen, bisher unter der Decke verborgenen Zettel geworfen und sein bis jetzt ruhiges Auge Todesfunken sprühte; da schien es plötzlich in der Seele des Schreibers furchtbar zu dämmern, und eine grenzenlose Verlegenheit in Blick und Geberde verdrängte pfeilschnell die sonst ruhige Haltung. Der Verwundete, zitternd am ganzen Körper, wandte das durchbohrende Auge auf die bebende Jammergestalt und fragte mit Donnerstimme: „Schurke, warum und auf wessen Geheiß hast Du nach mir geschossen?" — Wie wenn der wüthendste Sturm die hohe, schlanke Tanne beugt und ihre Wurzeln aus dem festen Boden wühlt — so stand, ein Bild der Schuld, in demselben Momente der Förster auf den Füßen, vergeblich nach Luft und Worten ringend. „Ich — auf — Sie — geschossen?" stammelte er endlich mühsam hervor. „Hier der sprechende Beweis!" fuhr der Kranke gemäßigter fort, indem er dem Ueberraschten den Zettel hinhielt und auf seine Handschrift deutete. „Deshalb ein sprechender, weil die Schuld auf Ihrem Gesichte sich malt und Ihr Gebein zusammenrüttelt. Dieser Wisch, von Ihrer Hand geschrieben, konnte ebenso leicht in eines anderen Mörders Büchse gerathen seyn; doch Sie sind es, welche nach meinem Leben trachteten! Du bist es, welchen ich wegjagen mußte von der Schwadron! Du bist es, welcher mir schon damals den Tod geschworen und sein verfluchtes Wort jetzt bald gelöst hätte! — Ihre Freiheit, Ihr Leben stehen in meinen Händen; nur von Ihnen soll es abhängen, sich beide Güter unversehrt zu erhalten! Hören Sie weiter! Blos die Folge meiner Erkundigungen über Ihren Lebenswandel; blos die Versicherung des Schloßgebieters, daß Sie ein durchaus brauchbarer, rechtlicher Mann seyen; blos die Nachricht, daß Sie Marien liebten und von ihr leidenschaftlich wieder geliebt würden; blos das Mitleid mit ihrem armen Herzen, welches ich nicht brechen wollte bis auf den Tod — blos Dieß vermochte mich, dem Arme der Gerechtigkeit vorzugreifen, Sie nicht nebst diesem Zettel den Gerichten zu überantworten, sondern die Sache selbst abzumachen. Wenn Sie mir jetzt die Ursach Ihres fluchwürdigen Vorhabens, wenn Sie mir die Anstifter desselben und ihre Beweggründe nennen, wenn Sie mir Aufschluß geben über die in der Wolfsburg handelnden Personen: so erfährt kein Mensch von mir die gemachte Entdeckung; Sie verlassen frei und ungehindert dieses Schloß und stehen in den Augen der Welt und in dem Herzen Ihrer Geliebten als reiner, unbefleckter Mann noch ferner da! Ueberlegen Sie sich dieß, und dann rasch zur Entwickelung!" —

Sowie der wieder aufathmende, freier blickende Verbrecher dastand unter der drückenden Last seines Vergehens, so mag die Sünde schuldbelastet vor der Tugend im Staube liegen, wenn ihr Vergebung geworden, wenn ihr eine freundliche Aussicht eröffnet ist zum neuen unsträflichen Wandel! So muß der Sterbende, dessen Leben eine selten unterbrochene Reihe von Verirrungen und Lastern gewesen, auf dem Todtenbette liegen, wenn ihm in des Erlösers heiligem Namen der Priester die Sünden genommen und ihm aufgethan hat die Pforten des ewigen Heils, hinter denen Vergebung dem Reuigen und Labung dem Müden verheissen sind! —— Thränen entstürzten unaufhaltsam dem Auge des sonst so festen, eisenharten Mannes, und als er sich niedergebeugt, die Hand des Rittmeisters mit Zähren benetzt und geküsst hatte, gelobte er Alles treulich zu berichten, wenn ihm Vergebung und Verschwiegenheit geschenkt würden, und schwur, diesen seltenen Beweis von Rachelosigkeit und Milde nimmer zu vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Wilhelm.

Charade.

Wenn die letzte wild umher geschleudert,
Daß das Ziel vor seinem Auge schwand,
Und er Rettung nicht in öder Wüste fand,
Wird, wenn er die erste sieht, erheitert.
Friedlich hofft er schon auf ihr zu schlafen,
Doch oft scheitert noch das Schiff im Hafen.

*

Wenn ihr beide eint, so tönen Waffen:
Es erglüh'n des Krieges wilde Flammen,
Doch was nur gemeine Noth geschaffen,
Hält nur mit genauer Noth zusammen.

Miszellen.

Vermöge Hand-Billets Sr. M. vom 7. Juli ist nun Se. Durchl. der Herzog v. Reichstadt, bisher Hauptmann bei den Kaiser-Jägern, zum Major bei dem in Prag garnisonirenden Infanterie-Regiment Salins befördert worden.

Die Arbeiten an den artesischen Brunnen zu Madrid sind aufgegeben. Nachdem Hr. Garreta bis zu einer Tiefe von 250 F. graben lassen, hat man die Unmöglichkeit eingesehen, Wasser zu erhalten. Madrid nimmt übrigens mit jedem Tage ein anderes Ansehen an, und wer es selbst noch vor 10 Jahren gesehen hat, wird es jetzt sehr verändert finden. Die französischen Moden werden überall getragen, die Damen haben die traurige und einförmige schwarze Kleidung aufgegeben und nur den Schleier beibehalten, obgleich die Frauen aus der höhern Gesellschaft auch bereits Hüte und Hauben zu tragen anfangen. Die Läden haben sich bedeutend vermehrt, und einige darunter zeichnen sich durch die innere Verzierung und Reichthum an Waaren so aus, daß sie selbst neben einer Pariser „boutique" keine ganz schlechte Figur spielen würden; die Gasthöfe, die Restaurateurs und die Kaffeehäuser haben sich bedeutend gebessert, man findet Reinlichkeit und Bequemlichkeit, und, statt der elenden drei Badehäuser, die es noch vor 8 Jahren hier gab, und die nur drei Monate im Jahre geöffnet waren, hat man jetzt 10 Anstalten dieser Art, die häufig besucht werden, größtentheils sehr nett eingerichtet sind, und von denen eins zu allen Stunden des Tages und der Nacht sogar Bäder in die Häuser besorgt. Auch dürfen nach neuestem Befehl die elenden Kabriolets (calesines) und andere ähnliche Fuhrwerke nicht mehr auf den öffentlichen Plätzen halten, sondern müssen bei den Eigenthümern in den Häusern bleiben, wo man sie miethen kann, indem in Madrid Fiaker, wie die Pariser, eingeführt werden sollen, die man stundenweise, zu 4 Realen für die Stunde, miethen kann, während man, bei den früheren, mit den Kutschern um den Preis einig werden mußte. Auch der Möbel-Luxus fängt an, um sich zu greifen. In den meisten Häusern sieht man jetzt Mahagoni-Möbel, die in Madrid verfertigt werden, man findet fremde Uhren, Kronenleuchter, Gemälde u. s. w. Die Häuser werden bequemer und die neuen in besserem Geschmack gebaut, die äußeren und inneren Spaziergänge mit Bäumen bepflanzt, und auf allen, nach der Hauptstadt führenden, Straßen ungeheure Pflanzungen angelegt. Das große Theater auf der Plaça del Oriente steigt aus den es umgebenden Häusern bereits majestätisch empor, so daß der Stadttheil, worin es liegt, einer der prachtvollsten der Hauptstadt werden wird.

Die moldauische Biene meldet aus Giurgewo vom 25. Mai: „Wir empfinden hier den wohlthätigen Einfluß einer aufgeklärten Verwaltung. Unsere Stadt nimmt, nach und nach, eine europäische Gestalt an. Die große Moschee wird zu einer Kirche des heil. Nikolaus umgewandelt, und der Ausschuß, zu dessen Verfügung der Präsident beider Divans, General Kisselew, eine ansehnliche Summe gestellt hat, beschäftigt sich auf's Thätigste mit der Anlegung gerader Straßen und Gebäude, die in großer Anzahl errichtet werden, besonders aber mit dem Bau des Hafens, der Grundlage des künftigen Wohlstandes der Einwohner; kurz, Alles verkündet, daß dieser, für den Handel bisher so unbedeutende Punkt unter den Auspicien einer wohlthätigen Regierung bald alle Wichtigkeit erhalten werde, die seine Lage ihm zu verheißen scheint. Auch Brailow erhebt sich wieder aus seiner Asche. Der von dem General Kisselew genehmigte Plan zum Wiederaufbau dieser Stadt, wird daselbst auf das Genaueste befolgt, und die Haupt-Moschee im Mittelpunkte derselben ist ebenfalls zur Kirche geworden, unter Anrufung des Erzengels Michael, dessen Name an eins der glorreichsten Ereignisse erinnert, die den letzten Krieg, unter dem Befehl Sr. K. H., des Großfürsten Michael, bezeichnet haben."

Die Allg. Zeitung meldet aus Odessa vom 1. Juli: „Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß in Sewastopol zwischen den Einwohnern und der Besatzung der Quarantäne blutige Auftritte statt gefunden hätten, wobei mehrere Menschen ums Leben gekommen, die Ordnung und Ruhe aber bald wieder hergestellt worden sey. Nichts destoweniger hat sich unser Gouverneur, der Graf Woronzoff, veranlaßt gesehen, auf der Stelle dahin abzureisen, um an Ort und Stelle genauere Kenntniß von dem Vorgefallenen zu nehmen. — Alle Handelsbriefe aus Asien stimmen darin überein, daß die Umgebung von Erzerum durch die häufig verübten Räubereien der verabschiedeten türkischen Soldaten äußerst unsicher geworden sey, und daß alle von den Behörden dagegen angewendete Mittel bis jetzt fruchtlos geblieben wären. Für den Handel sind diese Ausschweifungen von sehr großem Nachtheil."

Aus Limerick in Irland schreibt man: „Das im Bezirk von Shanagolden in der Grafschaft Limerick durch den dermaligen Mangel und hohen Stand der Preise aller Lebensmittel veranlaßte Elend ist unbeschreiblich groß. Die Pächter sind dermaßen in Schrecken gejagt worden, daß sie dem armen verhungerten Volke ihr Vieh hingeben, um den Hunger der auf's Aeußerste gebrachten Menschen zu stillen. An einem kleinen Orte in der Grafschaft Clare, fand neulich eine Versammlung benachbarter Landbesitzer statt, um diese große Noth in Erwägung zu ziehen; einstimmig sprach sich Alles für unverzügliche Hülfe aus. Sechszig Pfd. Sterling wurden gleich unterzeichnet und ein Rundschreiben an die abwesenden Land-Eigenthümer der Grafschaft erlassen, um auch sie zu Beiträgen aufzufordern; es war auch die Rede davon, bei der Regierung um eine Anleihe einzukommen."

Das Packet-Boot Georg Canning ist auf der Reise von Newyork nach Liverpool am 21. Juni von Seeräubern geentert worden. Sechs hielten auf dem Deck Wache und vier gingen in die große Kajüte. Einer der Passagiere, der sich vor die Thür der Damen-Kajüte gestellt hatte und Niemand einlassen wollte, wurde mit dem Tode bedroht; der Seeräuber aber, der ihm die Kugel durch den Kopf jagen wollte, von einem andern Seeräuber davon abgehalten. Die Passagiere und die Mannschaft bewaffneten sich hierauf, und feuerten auf die Piraten, von denen zwei bis drei verwundet wurden. Sie gelangten indessen, nachdem sie eine kleine Summe Geldes von einem der Passagiere erpreßt hatten, glücklich in ihr Boot. Dieser Vorfall muß ziemlich nahe an der englischen Küste statt gefunden haben. Die Damen haben eine Summe Geldes subscribirt, um zu Ehren ihres Beschützers, der sie so tapfer vertheidigt hat, eine goldene Medaille, die gegenwärtig in Liverpool verfertigt wird, schlagen zu lassen.

Das Gewitter vom 27. Juni Abends hat in Baiern große Verheerungen angerichtet. In Regensburg wurden viele Hausdächer stark beschädigt, in der Ostenstraße eines gänzlich abgehoben und auf die Straße geworfen. Die schönen Alleen und Anlagen von Regensburg bieten in ihrer ganzen Ausdehnung,

von Prebrunn bis zum Ostertbor, ein Bild der Zerstörung und Verwüstung dar. Viele der schönsten Bäume, unter diesen eine kolossale Linde am Görz'schen Monument, deren Stamm im Durchmesser vier Schuh hält, wurden ganz entwurzelt, die meisten Bäume aber mehr oder minder stark beschädigt. Die Osten-Allee sieht einem Verhau ähnlich; die Straße nach Prieflingist ganz gesperrt. Die Nachrichten vom platten Land lauten betrübend, der Schaden in den Waldungen ist unermeßlich, und viele Getreide-Fluren sind vom Hagel ganz zerstört. — In der Gegend von Ingolstadt hat dieses Unwetter die ganze Erndte vernichtet. Das Gewitter brach Abends 7 Uhr aus, und hat binnen 2 Stunden mit einem Hagel von Schloßen, gleich Hühner-Eiern, alle Felder verwüstet, durch Wassergüsse die Wiesen in den Niederungen verschlemmt, alle Gartenfrüchte zerstört, die Bäume ihrer Früchte und Blätter beraubt, die Wege zerrissen, die Fenster eingeschlagen, die Dächer zersplittert, kurz, in 45 Ortschaften des Land-Gerichts die Nahrung für Menschen und Vieh zu Grunde gerichtet.

Ueber den durch den Orkan am 25. Mai angerichteten Schaden, sind aus verschiedenen Gegenden des Regierungs-Bezirks Köslin noch nachträglich betrübende Nachrichten eingegangen. Namentlich haben die Kreise Dramburg, Neu-Stettin, Belgard und Rummelsburg außerordentlich gelitten. Im letztgenannten Kreise wurden durch den heftigen Sturm allein über 68,000 Bäume und 40 zum Theil große, starke und neue Gebäude umgeworfen. Der Schaden wird, ausschließlich der Bäume, auf beinahe 10,000 Thlr. berechnet. Als besondere Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß bei dem Hagelwetter in Klein-Köppenfier, Amts Draheim, auf dem Hofe eines Eigenthümers eine Hagel-Eismasse, fast einen Quadrat-Fuß groß, aus der Luft herabfiel.

Eines der furchtbarsten Gewitter, dessen man sich erinnert, hat sich am 1. Juli über die ganze Pyrenäen-Linie hin verbreitet. Mehr als 200 Dörfer sind gänzlich zerstört, viele Leute durch die ungeheuren Hagelschloßen verwundet worden, und die ganze Umgegend ist in das tiefste Elend versetzt.

Aus Raab wird unter dem 6. Juli gemeldet, daß daselbst Tags vorher um 2½ Uhr Nachmittags, am äußersten Ende der Wiener Vorstadt, durch Nachlässigkeit Feuer ausbrach, das, begünstigt von einem heftigen Wind, äußerst schnell, wie ein Feuermeer, einen Theil jener Vorstadt überzog, sich dann über den Raab-Fluß in die Meierhöfe verbreitete, und, aller Anstrengungen ungeachtet, in der Vorstadt 94, in den Meierhöfen aber 74 Häuser mit allen Einrichtungen und Habseligkeiten einäscherte. Selbst in die Keller hinab drangen die Flammen; ein Weib verbrannte, zwei Kinder erstickten, und viele Menschen wurden beschädigt. Das Unglück traf meistens die Armen.

In der Nacht zum 12. Juli entluden sich fürchterliche Gewitter in gewaltigen, mit Hagel vermischten Regengüssen über Düsseldorf und seine Umgegend. Die durch den so lange anhaltenden Regen so sehr behinderte Heu-Erndte hat dadurch noch mehr gelitten, was großen Mangel an Futter dieser Art für den nächsten Winter zur Folge haben dürfte, da diese Erndte auf den längs dem Rheine gelegenen Wiesen durch das Austreten dieses Stromes größtentheils vernichtet ist. Aus vielen andern Gegenden sind in dieser Beziehung die Nachrichten gleichlautend.

Todes-Anzeige.

Heute früh ¾ auf 5 Uhr entschlief allhier sanft und nach kurzem Krankenlager, unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, Johann Ehrenfried Hänisch, in dem ehrenvollen Alter von 83 Jahren, 7 Monaten und 17 Tagen. Dies zeigen wir hiermit allen auswärtigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:

Karl August Hänisch.

Joh. Christ. Fried. Hänisch, geb. Schmidt.

Neugersdorf bei Meffersdorf, den 21. Juli 1830.

Denkmal der innigsten Liebe
an der Gruft
unserer
treusten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,
weiland Frau

Johanna Christiana Kriegel,

geb. Bräuer,
gewidmet.

Sie starb am 9. Juli 1830, in einem Alter von 55 Jahren, 7 Monaten und 13 Tagen.

Zeuch ein, Du Müde, in den Ruhehafen,
Und schlumm're sanft, bis Gott Dich wieder weckt.
Hier stört kein Schmerz Dich mehr im stillen Schlafen;
Hier ist kein Leid, das uns noch oft erschreckt.
Des Schicksals Pfeile, die auch Dich oft trafen,
Sie schmerzen nicht, wo Gottes Schild uns deckt,
Und jedes Weh, von dem wir hier gedrungen,
Im Grabes-Schoos, da ist es ausgerungen.

Ja, alle Deine schweren Leidensstunden —
Vorüber sind sie nun in Kanaan!
Und alle Narben von den Lebenswunden,
Die Du im Streit der Erde oft empfah'n,
Und Alles, was hienieden noch gebunden
Von unserm Erbtheil: Irthum, Sünd' und Wahn —
Sieh', Alles ist für Dich dahin geschieden;
Du kamst zum Licht und ruhst in Gottes Frieden.

Neu-Scheibe, den 15. Juli 1830.

Ernst Traugott Kriegel, Bleich-Besitzer, als hinterlassener Gatte.

Johanna Christiana Gringmuth, geb. Kriegel, als Tochter.

Friedrich August Gringmuth, als Schwiegersohn.

Ernst Moritz Julius Vogel, als Enkelsohn.

Erinnerung und Nachruf
an
unsern verstorbenen hochgeachteten Freund und geehrten Kameraden,
dem
Königl. Preuß. berittenen Grenz-Aufseher,

Herrn Lieutenant Adam,

Ritter des eisernen Kreuzes, Inhaber des Militair-Ehren-Zeichens zweiter Klasse und der Denk-Münze von 18 13/14.

Wem Rechtlichkeit und Unbescholtenheit seines Wandels, Freundschaft und Geradheit seines Betragens gegen Andere, Anhänglichkeit an seine Freunde und Verzeihung gegen seine Feinde, der höchste Grad von Liebe gegen seinen verehrten Monarchen, dessen hohes Haus und reine glühende Vaterlandsliebe, verbunden mit unerschütterlichem Muthe und Tapferkeit, in Zeiten der Gefahr auf der Bahn seines Lebens begleiten, dem gebührt nicht nur die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Kameraden, sondern jeder brave Mann zollt sie ihm, und es trauern um ihn Alle, die ihn kannten.

Ein solcher braver Mann war unser genannter Freund und Kamerad, Hr. rc. Johann Adam. Er starb am 4. d. M., wie er es oft laut gewünscht hatte, buchstäblich im Dienste seines hochverehrten Königs, vom Schlage getroffen, einen schnellen und seiner Lebens-Verhältnisse würdigen Tod, zwar entfernt von Heimath und Verwandten, aber umgeben von seinen Freunden und Kameraden, und nicht nur von diesen, sondern von Allen, die ihn kannten, herzlich und brüderlich betrauert.

Wir schließen diese Anzeige mit dem Nachrufe des Dichters an Heinrich des Frommen Bahre:

Heil, wen der Tod in stiller Gruft,
Nach schwerem Kampf, zur Ruhe leget,
Es schläft in kühler Grabes Luft,
Wer sich für Gott und Recht gereget;
Ihm reichet am Vergeltungs-Thron
Der heil'ge Sohn
Für Müh' und Kampf den ew'gen Lohn.

Die Grenz-Postirung zu

Meffersdorf:	Schwerta:	Volkersdorf:
May,	Schindler, Differt, Pohl,	Gärtchen,
beritt. Aufseher.	Fuß-Aufseher.	Fuß-Aufseher.

Strasberg:	Marklissa:
Walter, Raake,	Pawel, Schacks,
Fuß-Aufseher.	Fuß-Aufseher.

Friedeberg:
Wencke, Plath,
Fuß-Aufseher.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastation. Das in hiesiger Vorstadt belegene Gottfried Heinzel'sche Haus, Nr. 234, wozu noch ein Nebenhaus, zu 15 Scheffel Aussaat Ackerland und 2 1/4 Morgen Buschland gehören, und welche Realitäten zusammen auf 1276 Rthlr. gerichtlich taxirt worden sind, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem hierzu auf
den 24. August, 23. September und 1. November d. J., Nachmittags um 2 Uhr,
auf dem Rathhause hierselbst angesetzten Bietungs-Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Gottesberg, den 5. Juli 1830.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Auctions-Anzeige. Der Mobiliar-Nachlaß der hier verstorbenen Jungfer Friederike Isaack, bestehend in einer bedeutenden Quantität Spiel-Waaren und andern Artikeln, so wie einer auf dem hiesigen Neumarkt befindlichen Baude, soll auf den 4. August c. und folgende Tage, von früh 9 Uhr an, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und wird bemerkt, daß die Baude den ersten Tag verkauft wird.

Warmbrunn, den 24. Juli 1830.

Das Orts-Gericht.

Anzeige. Ein sehr dauerhaft gebauter Reisewagen, mit eisernen Schwanhälsen, soll den 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr, meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung des Eigenthümers, gegen baare Zahlung versteigert werden. Derselbe ist einstweilen bei dem Bauer Besser hierselbst zur gefälligen Besichtigung untergebracht.

Warmbrunn, den 12. Juli 1830.

Das Orts-Gericht.

Anzeige. Niederländische Tuche in allen Modefarben, sind zu allerbilligsten Preisen zu bekommen bei Carl Friedrich Adolph,
innere Schildauer Gasse.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publico hier und außerhalb, gebe ich mir die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich ein, in dem am Markt gelegenen, dem Hrn. Lorenz zugehörigen Hause Nr. 16, in der Kürschner-Laube, neu errichtetes Tuch-Verkaufs-Gewölbe errichtet habe.

Indem ich mich mit den schönsten Modefarben Goldberger, feinen, mittel und ordinairen Tüchern zu geneigter Abnahme bestens empfehle, so versichere ich auch zugleich, daß ich auf das angelegentlichste stets bemüht seyn werde, dafür zu sorgen, daß nur Tücher von bester Qualität und Farbe zu den billigsten Preisen bei mir anzutreffen seyn werden.

Hirschberg, den 26. Juli 1830. Traugott Seidel.

Anzeige. Ein ganz neu gebauter Schleifzeug steht zu verkaufen bei dem Stellmacher Knobloch in Alt-Kemnitz.

Anzeige. Nachdem mir die Direction der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig die Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen hat, so bin ich bereit, über diese gemeinnützige Anstalt nähere Auskunft zu geben, die Statuten unentgeldlich auszutheilen und Anmeldungen zu Versicherungen anzunehmen. Hirschberg, den 29. Juli 1830.

J. E. Baumert, Commissionair und Agent.

Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

mit allerhöchster Genehmigung

auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet, versichert das eigne Leben, dasjenige eines Andern und zwei verbundene Leben, indem sie sich verbindlich macht, gegen Entrichtung jährlicher Beiträge, beim Todesfall des Versicherten das festgesetzte Kapital der, von dem Versicherer dazu bestimmten Person, auszuzahlen. Die Versicherungen können auf Lebensdauer, auf 5 Jahre und auf 1 Jahr abgeschlossen werden, und gewähren daher den mannichfachsten Nutzen: dem Familien-Vater, um den Seinigen auf den Fall eines frühzeitigen Todes ein Kapital zu hinterlassen; dem Geschäftsmanne, um die Hinterlassenen vor dem Nachtheil zu schützen, welcher, bei einer Unternehmung, aus seinem frühen Tode erwachsen könnte; dem Besitzer von Fabriken und ähnlichen Etablissements, um das Verarmen der Wittwen und Kinder ihrer Gehülfen zu verhüten, indem ein kleiner Theil des Lohnes zur Lebens-Versicherung derselben verwendet wird; dem Gläubiger, um vermehrte Sicherheit seiner Forderung zu erlangen u. s. w.

Nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit werden die entstehenden Ersparnisse der Gesellschaft den auf Lebenszeit Versicherten, bei Ablegung öffentlicher Rechnung, zurückerstattet, und zur Verminderung der Beiträge in jedem spätern Jahre ansehnlich beitragen.

Es findet kein Eintrittsgeld statt, und mit erfülltem 85sten Jahre hören alle Beiträge auf; auch können solche ausnahmsweise halbjährig entrichtet werden.

Die Inhaber der Versicherungs-Scheine können solche nach ihrer Willkühr cediren, von der Gesellschaft Vorschüsse darauf erlangen, oder auch an selbige verkaufen. Der Werth eines Versicherungs-Scheines steigt mit jedem jährlichen Beitrage; und der Versicherte wird, im Fall er die Versicherung nicht fortsetzen will, für die Zeit, während welcher er versichert war, beim Verkauf an die Gesellschaft, nur einen verhältnißmäßigen Verlust erleiden.

Die Verwaltung und Aufsicht der Geschäfte werden durch ein Directorium, durch einen Ausschuß der versicherten Mitglieder und durch den Magistrat von Leipzig mittelst eines Deputirten besorgt.

Anmeldungen werden in Hirschberg bei dem Agenten Hrn. J. E. Baumert angenommen, woselbst auch die Statuten unentgeldlich zu haben sind. Die niedrigste Versicherungs-Summe ist auf 300 Rthlr., die höchste vorerst auf 5000 Rthlr. bestimmt; letztere wird nach und nach bei Vermehrung der versicherten Personen steigen. Zur vollständigsten Sicherheit der Mitglieder schreitet die Gesellschaft nicht eher zum Abschluß der angemeldeten Versicherungen, bis die erforderliche Anzahl Personen mit einer im richtigen Verhältniß stehenden Haupt-Versicherungs-Summe vereinigt seyn werden; der bisherige rasche Erfolg läßt diesen Zeitpunkt als nicht entfernt betrachten.

Der jetzt sich Meldende genießt den Vortheil, daß sein jährlicher Beitrag nach seinem dermaligen Alter bestimmt wird, wenn gleich der Abschluß der Versicherung erst später statt findet.

Galanterie- und Mode-Waaren,

so wie diese auf letzter Frankfurter Messe in dem neuesten Geschmack erschienen sind, werden in einer wohl assortirten Auswahl hiermit von Unterzeichnetem ergebenst empfohlen.

Es sind auf diesem Meß-Platze verschiedene der modernsten Gegenstände in sehr billigen Preisen gekauft worden, so daß auch ich hierin die billigsten Verkaufs-Preise zu stellen, im Stande bin; wobei jedoch, besonders bei allen Gold-Waaren, nur lediglich immer, die mehr oder weniger Aechtheit, den Verkaufs-Werth bestimmen kann.

Als ausgezeichnete, neueste und sehr geschmackvolle Gegenstände darf ich besonders empfehlen:
„etwas Neues in Damen- und Herren-Halstüchern; Damen- „und Herren-Cravatten, mit und ohne Schleifen; Herren- „Chemisetts, mit und ohne Knöpfchen; eine kleine, aber moderne Auswahl in Damen-Shawls (Echarpes); Damen- „und Herren-Handschuhe. Sehr schöne Braseletts; Ohr- „bommeln im neuesten Geschmack und in den verschiedensten „Facons; neueste bunte und Glanz-Gürtel, und Gürtel- „Schnallen; ganz billige Tuchnadeln und Ringe, in dem ele- „gantesten Assortissements; schöne Schnupftabacks-Dosen; „Pfeifenköpfe und Tabacks-Pfeifen; neueste Walz-Petschafte, „Ketten und Uhrschnüre."

Eine schöne Auswahl in feinen französischen Porzellan-Tassen, mit Devisen, die sich zu Fest-Geschenken eignen. Mehrere sehr billige Parfumerien und wohlriechende Seifen; moderne Damen-Taschen; Blumen und Guirlanden; Silber- und Gold-Aehren, Diademen und einzelne Blätter. Neueste Bücher-Einbände u. s. w.; ganz moderne Wiener und Berliner Damen- und auch Kinder-Schuhe, so wie mehrere neueste bronze, lackirte und plattirte Waaren, feinste Stahl-, Messing- und Nürnberger Kurz-Waaren aller Art.

Besonders empfehle ich noch, neu angekommene ächte Holländische Brettmühlen-Säge-Blätter von Stahl,

Eisen-Niederlage bei
Carl Rubel, zu Goldberg am Nieder-Ringe.

Anzeige. Zwei sehr gute Cremoneser Violinen, welche jedem Kenner guter Instrumente die vollkommenste Befriedigung gleich beim ersten Strich finden lassen, werden zum Verkauf ausgeboten, worüber die nähere Auskunft bei der verwittweten Frau Schneider, in dem Hause des sogenannten Vereins, in Warmbrunn zu erfahren.

S. Joseph, Opticus,

aus Groitsch, im Königreich Sachsen,

empfiehlt sich einem hochverehrten Publiko mit seinen optischen Instrumenten, besonders mit Brillen, sowohl aus brasilianischem Kiesel (Pebles), welche dem Auge bei der angestrengtesten Arbeit zur Stärkung dienen, als auch aus Kronen- und Flintglas, aus der berühmten Frauenhofer'schen Fabrik, welche, mit Benutzung der neuesten Erfindungen, von ihm selbst auf's vollkommenste geschliffen sind: Ferner mit achromatischen Fernröhren, Theater-Perspectiven, Microscopen, Loupen, Lorgnetten u. dgl. m. Er schmeichelt sich, daß er durch hinlängliche Erfahrung und mehrjährige Praxis die Fähigkeit erworben hat, für jedes Auge solche Gläser auszuwählen, die das Sehvermögen möglichst erhalten und stärken. Er reparirt auch optische Instrumente, und bittet sonach um geneigten Besuch. — In Warmbrunn ist seine Bude in der Ahorn-Allee, der John'schen Glas-Handlung gegenüber.

Anzeige. Auf der äußern Schildauer Gasse, in Nr. 513, ist eine Stube für Gymnasiasten zu vermiethen; das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer.

Anzeige. In dem Hause Nr. 909 vor dem Langgassen Thore ist eine Wohnung von 4 Stuben, nebst Küche, Kammern, Speise-Gewölbe, auch Stallung auf mehrere Pferde, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Anzeige. Ein Kapital von 400 Rthlr. ist auf sichere Hypothek auszuleihen, und kann alsbald empfangen werden. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein fleißiger gewandter Hausknecht, welcher dem Trunk nicht ergeben ist und vollgültige Zeugnisse seiner Treue aufzuweisen hat, wird baldigst auf's Land verlangt, und kann sich in der Expedition des Boten melden.

Anzeige. Ein mit guten Zeugnissen versehener Bediente, der die Aufwartung versteht, findet einen Dienst zu Mittel-Falkenhayn im Schlosse offen.

Verkauf. Ein Stamm-Ochse ist zu verkaufen, desgleichen ein Pfau-Hahn, nebst Henne und vier jungen Pfauhühnern; das Nähere in der Expedition.

Verloren. Am 24. Juli ist auf dem Wege von Berthelsdorf bis Spiller, ein grau tuchner Mantel vom Wagen verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben zu Hirschberg in Nr. 37 am Ringe gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. Juli 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 2/3
Hamburg in Banco	à Vista	150 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 1/6	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6—23 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 1/6
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 2/3
Warschau	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 1/3	—
Polnisch Cour.	—	—	100 1/2

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	100 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	38	—
Churmärkische Obligations	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	102 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	105 5/6	—
ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	100 2/3	—
Holländ. Kans & Certificate	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 5/6	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829	—	99 1/6	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107 5/6	—
ditto ditto	500 R.	107 7/12	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	600 Fl.	97 7/8	—
Polnische Partial-Obligat.	ditto	63 3/4	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. Juli 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	1	23	—	1	13	—	1	6	—	1	—	—	1	14	—
Mittler	1	29	—	1	18	—	1	6	—	1	4	—	—	29	—	—	—	—
Niedrigster	1	24	—	1	15	—	1	2	—	1	2	—	—	28	—	—	—	—

Jauer, den 24. Juli 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	27	—	1	17	—	1	9	6	1	2	—	—	29	—
Mittler	1	24	—	1	13	—	1	5	6	1	—	—	—	27	—
Niedrigster	1	21	—	1	9	—	1	1	6	—	28	—	—	25	—
Löwenberg, den 19. Juli 1830, (Höchster Preis)	2	2	—	—	—	—	1	11	—	1	2	—	—	24	—

Nachtrag zu Nr. 31 des Boten aus dem Riesengebirge 1830.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Regierungs-Rath v. Radoß, aus Posen. — Hr. Kreis-Secretair Brühl, ebendaher. — Frau Verwalter Stelzer und Tochter, aus Harka. — Hr. Kaufmann Rabe und Frau, aus Haselbach. — Bürger Scholz's Tochter, aus Hirschberg. — Bürger Scheckels Tochter, ebendaher. — Bürger Schmidt, aus Jauer. — Bürger Vogels Tochter, aus Sprottau. — Frau Lehrer Peuker, aus Breslau. — Herr Stadtrath Itzinger und Familie, ebendaher. — Herr Steuer-Rath Conradi und Familie, aus Wohlau. — Hr. Lieutenant v. Studnitz, aus Glogau. — Herr Regierungs-Rath v. Hautville und Familie; Hr. Lotterie-Einnehmer Schreiber; Verw. Frau Kaufmann Peiker und Familie; Verwittw. Frau Kaufmann Heinersdorf und Nichte; Verw. Frau Kaufmann Ries und Tochter; Herr Kaufmann Neumögen und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Herr Graf v. Pottworowsky und Familie, aus Schwusen. — Bürger Epstein, aus Warschau. — Glashändler Rindel, aus Liegnitz. — Frau Mühlenbesitzer Dienwiebel, aus Guhrau. — Frau Mühlenbesitzer Sauer, ebendaher. — Herr Weinschenk Sander, aus Beuthen. — Herr Landesgerichtsbote Bröcke, aus Gnesen. — Herr Graf Geßler, aus Breslau. — Herr Wein-Kaufmann Weise, aus Kalisch. — Herr Stifts-Syndikus und Gerichts-Direktor Kölbing und Familie, aus Herrnhut. — Herr Kämmerer Kahle und Frau, aus Bojanowa. — Frau Kaufmann Bensch, ebendaher. — Herr Rittmeister v. Prittwitz, aus Bohmsdorf. — Herr Gutsbesitzer v. Richthofen, aus Würgsdorf. — Herr Lieutenant und Ober-Landes-Gerichts-Boten-Meister Ehrendorf und Frau, aus Breslau. — Herr Hauptmann und Polizei-Secretair Jungmeister, aus Berlin. — Herr v. Birowsky, aus Warschau. — Herr Premier-Lieutenant und Adjutant v. Hacke I., aus Schweidnitz. — Herr Lieutenant v. Hacke II., aus Berlin. — Herr Hütten-Rath König nnd Familie, aus Matzdorf. — Herr Lieutenant Graf Dyhrrn, aus Breslau. — Frau Stadt-Gerichts-Assessor Beer und Tochter, aus Reichenbach. — Herr Special-Oekonomie-Commissarius und Gutsbesitzer Gaupp und Familie, aus Druse. — Frau v. Prittwitz und Enkeltochter, aus Winzig. — Herr Obrist-Lieutenant Freiherr v. Wallbrunn und zwei Fräulein Töchter, aus Mittlau. — Herr Stadtgerichts-Secretair Schäfer und Familie, aus Breslau. — Herr Kreis-Justiz-Rath Königk, aus Löwenberg. — Herr Cantor Effenberger und Frau, aus Fraustadt. — Herr Kaufmann Riedel und Söhne, aus Liegnitz. — Herr Kaufmann Kärger und Frau, aus Breslau. — Frau Tuchfabrikant Tetschke und Tochter, aus Goldberg. — Bürger Großer, aus Glogau. — Frau Fleischermeister Hanke, aus Breslau. — Bürgerin Klenner und Tochter, aus Ohlau. — Frau Handelsmann Liebschütz und Tochter, aus Petrikau. — Handelsmann Bettsack, aus Lissa. — Bäcker-Aeltester Lieber und Tochter, aus Liegnitz. — Bürgerin Metzenberg, aus Lissa. — Herr v. Radonski, aus Prochy. — Herr v. Kierski, ebendaher. — Herr Hofrath Dr. Ruprecht und Frau, aus Breslau. — Herr v. Gliszynski, aus Warschau. — Frau v. Kronkowska und Familie, aus Rojow. — Herr v. Kamienski, aus Posen. — Frau Dr. Friedenstein, aus Petrikau. — Bürgerin Standfuß, aus Breslau. — Bürgerin Krause, aus Ohlau. — Frau Vorwerksbesitzer Jäckel, aus Zobten. — Bürger Friedländer und Frau, aus Rosenberg. — Frau Uhrmacher Dahlke, aus Posen. — Frau Bäcker Schirmer und Tochter, aus Grünberg. — Hr. Schullehrer Drewes, ebendaher. — Hr. Obrist-Lieutenant Graf v. Monts und Gemahlin, aus Glatz. — Hr. Kaufmann Braune, aus Magdeburg. — Hr. Major v. Bär, aus Stetin. — Herr Major v. Wittke, ebendaher. — Hr. Handlungs-Commis Mark, aus Breslau. — Herr Land-Gerichts-Dep.-Rendant Hoffmann, ebendaher. — Frau Obrist-Lieutenant Savarin und Cousine Fräulein Höppe, aus Jauer. — Herr Kaufmann Conin und Frau, aus Breslau. — Fräulein Kanold, aus Schmiedeberg. — Herr Lieferant Lion und Frau, aus Gleiwitz. — Herr v. Dronczewski, aus Warschau. — Herr Gutsbesitzer v. Neumann, aus Posen. — Herr Kaufmann Schilling und Frau, aus Breslau. — Herr Bürgermeister Menzel und Familie, ebendaher. — Hr. Doctor Grasnick, aus Ozorkow. — Frau Jouwelier Rehfeld, aus Posen. — Frau Syndicus Hannemann, aus Frankfurt a. d. O. — Herr Gutsbesitzer v. Randau und Sohn, aus Krecka. — Herr Baron v. Frankenberg, aus Kalisch. — Herr v. Kobierski und Sohn, ebendaher. — Herr Lieutenant v. Reibnitz, aus Breslau. — Frau Rittmeister v. Starzynska, aus Pol.-Wartenberg. — Herr Hauptmann Krocker, aus Neisse. — Herr Doctor Krocker, aus Breslau. — Frau Gutsbesitzer Anft, aus Pol.-Neudorf. — Bürgerin Sucker, aus Beuthen. — Herr Gutsbesitzer v. Kierski, aus Niemierzewo. — Herr Landrath Major v. Gersdorf und Familie, aus Görlitz. — Herr Kaufmann Kriegermann und Schwester, aus Breslau. — Herr Canzlei-Inspektor Walter, aus Glogau. — Herr Rittmeister v. Zakrzewski, aus Zabne. — Herr Capitain v. Kownacki, ebendaher. — Fräulein Friese, aus Breslau. — Frau Justiz-Räthin Fischer und Familie, aus Oels. — Herr Reg.-Ober-Buchhalter Buchwaldt und Familie, ebendaher. — Herr Schullehrer Anders, aus Alt-Schönau. — Bürgerin Hantke und Schwester, aus Warschau. — Landgerichtsbote Adam und Frau, aus Gnesen. — Frau Schönfärber Heyer, aus Löwenberg. — Fleischer Rudolph, aus Schmiedeberg. — Herr Schullehrer Meisner und Frau, aus Liegnitz. — Frau Mühlen-Besitzer Gotthard, aus Jungwitz. — Huf- und Waffenschmied Ziegler, aus Landeshut. — Bürger Bernet's Tochter, aus Grottkau. — Herr Kaufmann Seyberlich, aus Liegnitz. — Herr Polizei-Commissarius Kothe und Frau, aus Berlin. — Frau Kaufmann Köhler, aus Wüste-Giersdorf. — Frau Kaufmann Achilles, ebendaher. — Frau Reg.-Räthin v. Gumpert, geb. v. Eckardsberg und Tochter, aus Posen. — Herr Gymnasial-Lehrer Kletke, aus Breslau. —

Frau Kaufmann Bötticher nnd Familie, aus Berlin. — Herr Sprachlehrer Flaget und Frau, aus Breslau. — Herr Gastwirth Mangliers, aus Grebelwitz. — Herr Gastwirth Kärger; Herr Particulier Guhrauer; Frau v. Riedel und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Herr Stadt-Inspektor Leitgebel und Familie, aus Liegnitz. — Herr Kaufmann Steinmann und Tochter, aus Ohlau. — Frau Kaufmann Schreiber und Familie, aus Breslau. — Herr Kreis-Physikus Dr. Guttwein, aus Guhrau. — Herr v. Koszutski, aus Posen. — Herr Probst Pudzinski, ebendaher. — Herr Gymnasial-Lehrer Weigand, aus Brieg. — Frau Kaufmann Cohn, aus Hirschberg. — Demoiselle Michaelis, ebendaher. — Herr v. Kowalski, aus Posen. — Demoiselle Braun, aus Hirschberg. — Rabiner Lando und Frau, aus Kempen. — Frau Destillateur Zanke, aus Breslau. — Landgerichts-Executor Stelz, aus Bromberg. — Verw. Frau Kaufmann Kolb, aus Krotoczyn. — Herr Kaufmann Kriegelstein, aus Breslau. — Herr v. Ordenga, aus Kalisch.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen, oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Herr General-Major v. Schreibershofen und Familie, aus Dresden. — Herr Hauptmann v. Buttlar, ebendaher. — Herr Hauptmann Wichgraff, aus Neisse. — Herr Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Fränzel, aus Breslau. — Herr Dautieu, Lehrer an der Ritter-Akademie, und Familie, aus Liegnitz. — Herr Lieutenant Gottschalk, ebendaher. — Herr Gutsbesitzer Frommhold, aus Weißenrode. — Herr Gutsbesitzer Frommhold, aus Kunitz. — Herr Baron v. Burgsdorff, aus Schirau. — Herr Oberlandesgerichts-Präsident Mühler und Familie; Verw. Frau Chir.-Instrumentmacher Knöfel; Frau Kaufmann Schöder und Familie; Herr Baron v. Schlemmer; sämmtlich aus Breslau. — Herr Prediger Schiedewitz und Frau, aus Lissa. — Herr Studiosus juris Wittwer, aus Breslau. — Herr Geh. Canzelei-Direktor Grasse, im General-Post-Amte zu Berlin. — Herr v. Uechtritz und Familie, aus Deutsch-Ossig. — Herr Hauptmann August und Familie, aus Kuslitz. — Herr Rittmeister v. Arleben, a. D., aus Haynau. — Herr Lieutenant und Gutsbesitzer Gleneck und Familie, aus Jänowitz. — Herr Lieutenant Lettgau, aus Brieg. — Herr v. Brzeski, aus Krakau. — Herr Dr. Louis, aus Berlin. — Fräulein Poseck, aus Probotschütz. — Herr Lieutenant v. Mickisch Rosenegk, aus Berlin. — Herr Partikulier Wolff, aus Breslau. — Herr Partikulier Hanke, ebendaher. — Herr Gymnasiast Karuth, aus Ratibor. — Herr Gymnasiast Jäschke, ebendaher. — Se. Durchlaucht Fürst Chartoriski, aus Warschau. — Herr Dr. Bohnstädt und Frau, aus Berlin. — Herr Rentier Ziegler und Tochter, ebendaher. — Frau Braueigner Wettschinka und Familie, aus Posen. — Herr Lieutenant v. Wangenheim, aus Stettin. — Herr Lieutenant v. Leithold, ebendaher. — Herr Advokat v. Dobeler, aus Braunschweig. — Herr Rittmeister v. Kliting, aus Charlottenburg. — Herr Oekonom Fülleborn und Frau, aus Glogau. — Herr Frhr. v. Weiher und Gemahlin, aus Falkenheyn. — Herr Tonkünstler Heinrich, aus Prag. — Herr Portrait-Maler Raschke, aus Glogau. — Herr Capitain v. Bremer und Familie, aus Breslau. — Herr Ober-Amtmann Elsner und Familie, aus Münsterberg. — Herr Kaufmann Müller und Familie, aus Posen. — Herr Kaufmann Tiede, aus Berlin. — Herr Kaufmann Fonrobert, ebendaher. — Herr Gutsbesitzer Grandke und Frau, aus Comnitz. — Frau Kaufmann Goldbeck; Herr Hof-Post-Secretair Seefeld; Herr Lieutenant Pfeiffer; Herr Kammer-Gerichts-Referendarius Moßner; sämmtlich aus Berlin. — Herr Gutsbesitzer v. Lucke, aus Steinberg. — Herr Candidat juris Wittwer, aus Tarnowo. — Herr Studiosus juris Wittwer, ebendaher. — Herr Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Stuckardt, aus Schweidnitz. — Herr Hauptmann v. Renouart und Familie, aus Berlin. — Hr. Galanteriehändler Feiereisen und Frau, aus Hirschberg. — Herr Kaufmann Caspar und Schwägerin, aus Breslau. — Frau Regierungs-Sekretair Nowack und Familie, aus Posen. — Herr Kaufmann Hoffmann, ebendaher. — Herr v. Gradomski, aus Kalisch. — Herr Kaufmann Sperling, aus Memel. — Herr Stadt-Pfarrer Siegert, aus Trachenberg. — Herr Ober-Amtmann und General-Pächter Majunke und Frau, aus Ladziga. — Herr Dominial-Pächter Majunke und Familie, aus Ossig. — Fräulein Super, aus Breslau. — Herr Gymnasiast Hantke; Herr Gymnasiast Scholz; Herr Handlungs-Commis Lewisohn; Herr Handlungs-Commis Czarnikow; sämmtlich aus Posen.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 17. Juli c. auf 312 Personen.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Frankreich.

Die Einnahme von Algier.

Der Oberfeldherr Graf Bourmont hatte das Kaiser-Fort, wie bereits gemeldet, berennt und traf die nöthigen Belagerungsarbeiten mit solchem Eifer, daß auf das Fort am 4. Juli sämmtliche Batterien ihr Feuer auf einmal eröffnen konnten. Die Geschütze bestanden aus 26 Feuerschlünden. Der Bau des Laufgrabens und der übrigen Arbeiten war schwierig, denn die Arabischen und Türkischen Tirailleurs, begünstigt von dem Gesträuche, schlichen in die Schluchten, die sich zur Linken der Angriffslinie befanden, und verwundeten eine ziemliche Anzahl franz. Truppen. Doch schützten bald aufgeworfene Schulterwehren für diesen Angriffen. Man erwartete vom Kaiserfort aus kräftige Ausfälle. Der Besitz desselben machte es den Algierern möglich, sich ohne Gefahr diesseits der Cassaubah zu sammeln; sie benutzten aber den Vortheil nicht. — Am 4 Juli, Morgens um 4 Uhr, gab eine Rakete das Zeichen zum Angriff und das Feuer aus den franz. Batterien begann gegen das Kaiser-Fort. Drei Stunden lang erwiederten es die Belagerten mit großer Lebhaftigkeit. Die Türkischen Kanoniere blieben tapfer auf ihren Pösten, obgleich die erweiterten Schießscharten ihnen kaum eine Schutzwehr darboten; doch konnten sie es nicht lange mit der Geschicklichkeit und Unerschrockenheit der franz. Artilleristen, die durch das Beispiel und die Rathschläge des Generals Lahitte angefeuert wurden, aufnehmen.

Um 8 Uhr war das Feuer des Forts zum Schweigen gebracht; die Französischen Batterien aber fuhren fort, die feindlichen Vertheidigungslinien zu zertrümmern. Es wurde Befehl ertheilt Bresche zu schießen, und eben hatte man angefangen diesen Befehl zu vollziehen, als um 10 Uhr eine fürchterliche Explosion einen Theil des Schlosses den Augen der Franzosen entzog. Feuersäulen und Wolken von Staub und Rauch erhoben sich bis zu einer erstaunlichen Höhe. Steine wurden nach allen Richtungen hingeworfen, ohne daß jedoch ein großes Unheil dadurch angerichtet worden wäre. Der Franz. General Hurel, welcher im Laufgraben kommandirte, verlor keinen Augenblick, um den Raum, der die Franz. Truppen von dem Schlosse trennte, zu überschreiten, und diese letzteren mitten unter den Trümmern daselbst aufzustellen. Der Dey hatte, nach der von den Seinen gemachten Anzeige, daß das Fort nicht zu halten, dasselbe räumen, und in die Minen, so wie in das Pulvermagazin Feuer anlegen lassen. Die Explosion war so furchtbar, daß man sie sechzig Meilen weit hörte. — Um 2 Uhr Nachmittags kam ein Parlamentair zum Oberfeldherrn, der sich auf den Trümmern des Kaiser-Forts befand. Es war der Secretair des Deys; er erbot sich Frankreich für die Kriegskosten zu entschädigen. General Bourmont antwortete, daß vor allen Dingen die Cassaubah, die Forts und der Hafen den Franz. Truppen übergeben werden müßten. Nachdem er sich das Ansehn gegeben, als zweifle er, daß diese Bedingung angenommen werden würde, räumte er ein, daß die Halsstarrigkeit des Deys demselben verderblich geworden sey. Wenn, äußerte er, die Algierer im Kriege mit dem Könige von Frankreich begriffen sind, sollen sie das Abendgebet nicht eher verrichten, als bis sie den Frieden erlangt haben. Der Secretair kehrte hierauf nach Algier zurück. Kurz darauf erschienen zwey der reichsten Mauren von Algier im Namen des Dey's. Sie verhehlten es nicht, daß der Schrecken unter der Miliz und Bewohnern der Stadt aufs Höchste gestiegen sey, und daß Alle den Wunsch einer sofortigen Unterhandlung hegten. Sie verlangten der Französische Feldherr solle das Feuern einstellen lassen, indem sie versprachen, daß alsdann auch das Geschütz der Festung schweigen würde. Diese Einstellung der Feindseligkeiten erfolgte wirklich. Der General Valazé benutzte dieselbe, um sich eine Communication diesseits des Kaiser-Forts zu eröffnen. Um 3 Uhr kehrte der Secretair des Deys, in Begleitung des Engl. Konsuls und Vice-Konsuls, zurück und begehrte, daß die Friedens-Bedingungen zu Papier gebracht würden. Dieß geschah und der Oberfeldherr ließ dem Dey folgende Convention zustellen.

Convention.

„Das Fort der Cassabuh, so wie alle zu Algier gehörigen „Forts und der Hafen dieser Stadt, sollen heute früh um 10 „Uhr den Französischen Truppen übergeben werden. — Der „Oberbefehlshaber der Franz. Armee verpflichtet sich gegen Se. „Hoheit den Dey von Algier, ihm seine Freiheit und den „Besitz dessen, was ihm persönlich zugehört, zu lassen. Dem „Dey soll es frei stehen, sich mit seiner Familie und seinem „Eigenthume nach dem Orte, den er bestimmen wird, zurück„zuziehen; auch soll er und seine Familie, so lange er in „Algier verweilt, unter dem Schutze des Ober-Befehlshabers „der Franz. Armee stehen; eine Wache wird die Sicherheit „seiner Person, so wie die seiner Familie, verbürgen. — Der „Oberbefehlshaber sichert allen Soldaten von der Miliz die näm„lichen Vortheile und denselben Schutz zu. Die Ausübung des „mohamedanischen Glaubens bleibt ungehindert; die Freiheit „der Einwohner aller Klassen, ihre Religion, ihr Eigenthum, „ihr Handel und Gewerbe sollen in keinerlei Weise beeinträch„tiget werden; ihren Frauen soll kein Leid widerfahren; der „Oberbefehlshaber verpflichtet sich hierfür mit seinem Ehren„worte. — Der Austausch dieser Convention soll bis heute „Morgen um 10 Uhr erfolgen und die Französischen Truppen „sollen dann sogleich die Cassaubah so wie nach und nach alle „übrige Forts der Stadt und der Marine besetzen.

Im Lager vor Algier, 5. Juli 1830.

Graf v. Bourmont.

Um 4 Uhr erschien der Secretair zum drittenmale. Der Dey bat, daß man ihm einen Dollmetscher schicke, damit dieser ihm begreiflicher mache, was man eigentlich von ihm Alles verlange. Herr Brascheconti, der ehemalige erste Dollmetscher der Franz. Armee in Egypten, verfügte sich hierauf nach der Cassaubah. Nachdem dieser dem Dey den Entwurf der Convention auseinandergesetzt hatte, erklärte Letzterer, daß er die darin enthaltenen Bedingungen annehme, und daß die Französische Loyalität ihm ein unbedingtes Vertrauen einflöße. Der Feldherr hatte die Convention bereits unterzeichnet; der Dey versah sie mit seinem Siegel, verlangte aber, daß der Waffenstillstand bis zum Mittag des 5ten prolongirt werde, damit er Zeit habe, seinen Rath zu versammeln und ihn zur Annahme der vorgeschriebenen Bedingungen zu bewegen. Das Feuer ward sonach bis auf anderweitigen Befehl eingestellt. Die Belagerungs-Arbeiten wurden dagegen fortgesetzt, und am 5. mit Tages-Anbruch verband eine Communication von 800 Mètres das Kaiser-Fort mit der Stelle, wo die Batterie zum Breschescheießen gegen die Cassaubah aufgefahren werden sollte. Am 5. Juli kamen die beiden Mauren wieder. Sie hatten von dem Dey den Auftrag, die von ihm durch die Besiegelung der Convention übernommene Verbindlichkeit zu bestätigen. Doch begehrten sie, daß die Besitznahme um 24 Stunden verzögert werde. Der Feldherr aber drang darauf, daß die Forts, der Hafen und die Stadt um 11 Uhr Morgens den Franz. Truppen übergeben würden. Der Dey willigte darein, und die Besitzergreiffung ward ausgeführt. Die Fahne Frankreichs weht auf den Thürmen derselben Stadt, deren Bezwingung schon seit so vielen Jahrhunderten, der Gegenstand der Wünsche des gesammten Europa war. Der Dey hat sich in ein Haus der Stadt zurückgezogen, das er bereits bewohnte, bevor er die Cassaubah bezog. — Der Eifer und die Unerschrockenheit, welche die Truppen aller Waffengattungen seit Anbeginn der Belagerung bewiesen haben, sind über jedes Lob erhaben. Die Offiziere und Soldaten der Artillerie und des Genie-Wesens haben den alten Ruhm ihrer Corps bewährt. Der Nachdruck und die Talente der sie kommandirenden Generale haben zu dem raschen Erfolge der Franz. Waffen wesentlich beigetragen. Die Gefechte, welche die Armee im freien Felde geliefert hat, setzen die Ueberlegenheit der Franz. Feld-Artillerie über die von Gribeauval außer allen Zweifel. Eben so hat sich die Ueberlegenheit des neuen Belagerungs-Geschützes deutlich ergeben. 24pfünder sind von Sidi-Ferrutsch nach dem Lager vor dem Kaiser-Fort fast mit derselben Schnelligkeit geschafft worden, als das Feld-Geschütz. Das Algiersche Staats-Eigenthum ist unter Siegel gelegt worden; es soll sofort ein Inventarium davon angefertigt werden.

Wenn es schon der Franz. Armee vergönnt war, sich durch die Erfüllung des Zweckes den Lorbeer zu erringen, so hat die Flotte nicht minderen Antheil daran. Am 29. Juni hatte der Admiral Duperré, um die Operationen des Belagerungsheeres zu unterstützen, einen falschen Angriff auf die feindlichen Küsten-Batterien angeordnet, um die feindliche Aufmerksamkeit auf mehrere Punkte zugleich zu richten und den Feind zu nöthigen, die Kanoniere zu den Batterien und selbst einen Theil der Garnison aus dem Kaiserfort nach der Stadt zurückzurufen. Eine Windstille, die den ganzen Tag des 30. Juni über herrschte verhinderte die Vollziehung des Befehls. Am 1. Juli gestattete ein günstiger West-Wind die Ausführung dieses Manövres; der Admiral Rosamel defilirte mit seiner Division unter den Batterien vom Kap Pescada an bis zum Hafendamm von Algier in großer Schußweite, indem er das Feuer des Feindes erwiederte. Im Vorübersegeln an den Forts wurde man gewahr, daß sie von Kanonieren entblößt waren;

denn ihr Feuer begann erst auf die Schiffe des Centrums. Nach der Ankunft der von andern Punkten herbeigerufenen Kanoniere feuerten die feindlichen Batterien unaufhörlich auf die Franz. Schiffe, ohne eines derselben zu erreichen, obgleich mehrere Kugeln darüber hinwegflogen. Unter einer großen Menge feindlicher Bomben, von denen der größte Theil in der Luft zersprang, fiel eine in geringer Entfernung vom Schiffe des Contre-Admiral Rosamel und der Brigg „le Dragon" ins Meer. Die Division wechselte als sie in die Schußlinie der furchtbaren Wälle des Hafendammes gekommen war, ihre Kugeln mit denen des Feindes, und setzte ihre Fahrt nach der Bai fort, wo sie eine tiefe Windstille fand, durch die sie den 2. Juli unter dem Kap Matifour zurückgehalten und verhindert wurde, dasselbe Manövre zu wiederholen. — Am Morgen des 3. Juli suchte die Flotte, der die Windstille nicht gestattet hatte, sich auch nur mit einiger Ordnung zu sammeln, nach dem vom Admiral Dúperré gegebenem Signale sich in Schlacht-Ordnung aufzustellen. In zwei Stunden war dieß zehn Linienschiffen und Fregatten gelungen. Die Uebrigen suchten ihre Posten einzunehmen. Um 2 Uhr 15 Minuten stellte sich die Flotte in einer Linie auf, um an allen Küsten-Batterien, bei denen dreien des Vorgebirges Pescada beginnend, vorbei zu defiliren. Von hier aus gewahrte der Admiral, daß diese drei Batterien verlassen waren, und daß Truppen der Landarmee von einem nahem Lager herabstiegen, und sie in Besitz nahmen. Eine nahe liegende streichende Batterie war ebenfalls geräumt. — Um 2 Uhr 40 Minuten eröffnete der „die Bellona" befehligende Schiffs-Capitain Gallois von der Flotte, in kleiner Schußweite, auf das Fort der Engländer ein lebhaftes und gut unterhaltenes Feuer, das sogleich vom Feinde erwiedert wurde. Um 2 Uhr 50 Minuten begann das Admiralschiff, in halber Kanonenschußweite, zu feuern, und nach einander defilirten sämmtliche Fahrzeuge der Flotte, sogar die Briggs, in halber Schußweite, unter dem furchtbaren Feuer aller feindlichen Batterien, vom Fort der Engländer an bis zum Hafendamm Algiers, vorüber. Die Bombarden antworteten im Segeln auf die zahlreichen vom Feinde geworfenen Bomben. Das Feuer hörte um 5 Uhr mit dem letzten Schiffe auf. Keines hatte eine sichtbare Havarie erlitten, und allen wird, nach dem Admiralschiff zu urtheilen, das Feuer des Feindes keinen bedeutenden Verlust zugefügt haben. Aber durch ein seltenes Verhängniß hat sich ein trauriges, vor beinahe zwei Jahren schon einmal vorgefallenes Ereigniß am Bord des Admiralschiffes wiederholt. Ein 36pfünder zersprang nämlich in der Batterie und tödtete 10 Mann; 11 andere wurden verwundet, unter denen sich auch der Schiffslieutenant Bérard, ein braver und würdiger Offizier, befindet. Der Admiral giebt den Seetruppen und Matrosen das größte Lob über den Eifer und Muth, den sie während der Kanonade im Gegen-Feuer von 300 feindlicher Geschütze, bewiesen.

Am 4. Juli war die Flotte Zeuge von dem Angriffe der Land-Armee auf das Kaiser-Fort, und dessen Zerstörung durch die furchtbare Explosion. Admiral Dúperré wollte einen neuen Angriff auf die Batterien machen, allein ungünstige Winde und die Ankunft des Admirals der Algierer, welcher um Frieden bat, hielten ihn davon ab. Der Abgesandte wurde aber bedeutet, daß die Bewegungen der Seemacht denen der Landarmee untergeordnet wären, und daß der Admiral keine Mittheilungen mehr annehmen könne, indem er die Stadt so lange im Kriegszustande betrachten müsse, als die Flagge der Regentschaft noch auf den Forts und der Stadt Algier wehete. Am 5. Juli wehete Nachmittags die Algiersche Flagge nicht mehr auf der Cassaubah und einiger nahe liegenden Forts. Die Flotte sah die Franz. Truppen auf dem Marsche nach der Stadt begriffen; und um 2 Uhr 40 Minuten wehete die Königl. Flagge auf dem Pallaste des Dey und wurde allmählig auf allen Forts und Batterien aufgepflanzt. Dieselbe wurde sogleich mit 21 Kanonenschüssen und dem Rufe: Es lebe der König! begrüßt. — Das Linienschiff Provence ist unter den Mauern vor Algier vor Anker gegangen. Die andern Schiffe kreuzen in zwei Divisionen vor den Baien vor Algier und Sidi-Ferrutsch. Die in Gefangenschaft gerathenen Mannschaften der Briggs Silène und Aventüre sind bereits der Franz. Flotte übergeben worden. Sie haben seit der Landung der Französischen Armee viel zu dulden gehabt, mehr aber von dem aufgereizten Volke, als vom Dey; dennoch ist keiner von denen die dem Gemetzel der Araber entgangen sind, seinen Leiden unterlegen.

Sobald der See-Minister die Nachricht von der Einnahme von Algier erhielt, eilte er nach Saint-Cloud und stieg mit dem Rufe: Algier ist erobert! die Stufen des Schlosses hinan. Im Kabinette des Königs angelangt, zeigte der Minister Sr. Majestät die fröhliche Botschaft an. Der König streckte den Arm aus, und der Baron von Haussez faßte die Hand Sr. Majestät um sie ehrerbietig zu küssen. „Nein, mein Herr! sagte der König," an einem solchen Tage umarmt man sich.

Als Ursache, warum die Capitulation noch so ziemlich vortheilhaft für den Dey ausgefallen, wird angeführt: Der Hafendamm, die Citadelle, und alle Hauptgebäude der Stadt waren unterminirt. Wäre der Dey und die Türkische Miliz zur Verzweiflung getrieben worden, so würden nur Trümmer erobert worden seyn. Auch würde ein Ausfall in Masse Statt gefunden haben. Auf der andern Seite hatte die Französische Armee vom 27. Juni bis 4. Juli unaufhörlich mörderische Gefechte geliefert und viel Mannschaft verloren. Zwei Bataillone mußten jeden Munitions-Transport aus Sidi-Ferrutsch, sowie eine Compagnie jeden Divisions-Adjutanten, begleiten, denn die Beduinen unterbrachen fortwährend die Communication.

Der Messager des Chambres theilt nachstehendes Privatschreiben aus Algier vom 6. Juli mit: „Die hiesige Besatzung besteht aus 8000 Mann Infanterie, 30 reitenden Gensd'armen und 100 Jägern. Der Rest der Armee bivouakirt in den die Stadt umgebenden Gärten. Das Ingenieur-Corps arbeitet an der Wiederaufbauung des Kaiser-Forts, dessen Werke verbessert werden sollen. Die Algierische Armee, die seit unserer Landung gegen uns focht, war über 60,000 Mann stark. Davon sind 10—12000 Mann auf dem Platze geblieben, und der Ueberrest hat sich in die Gebirge zerstreut. Zwei unserer Brigaden mit mehreren Feldbatterien sind ausgeschickt, um sie zu verfolgen. Admiral Duperré läßt zwei im hiesigen Hafen befindliche Fregatten, eine Englische und eine Niederländische, scharf beobachten, weil man Verdacht hegt, daß sie die Juwelen des Dey, deren Werth man sehr hoch schätzt, so wie einen ansehnlichen Theil seiner Schätze am Bord haben. Unsere Soldaten bivouakiren auf den öffentlichen Plätzen Algiers, und das Volk strömt ohne Furcht herbei, um sie in der Nähe zu betrachten. Es gewährt ein höchst sonderbares Schauspiel, Gruppen halbnackter Araber nach der Feldmusik unserer Regimenter tanzen zu sehen. Dieses zur Sklaverei geschaffene Volk bietet überall seine Dienste umsonst an; jeder gemeine Soldat könnte zehn Bedienten zu seinen Befehlen haben, wenn er wollte. Mein Regiment ist noch nicht in die Stadt eingerückt, sondern lagert etwa 200 Toisen von den Trümmern des Kaiserschlosses, in der schönsten Landschaft. Jeder Soldat hat einen Palmenbaum oder eine breite Platane zum Zelte, und zu seinen Füßen fließt ein klarer Bach. Dies sind Güter, deren Werth man nur in Afrika schätzen lernt. In diesem Theile des Lagers weht eine so angenehme Frische, wie in den Tuilerien. Rings herum sieht man nichts als Hecken von Granat- und Feigenbäumen, Oleander, Myrthen und Weinreben. Hollunderbüsche und Akazien beschatten große Cisternen. Unser Lager ist voll Arabischer Landleute, die uns Lebensmittel bringen; sie wundern sich, wenn man sie bezahlt, nehmen das Geld, werfen sich nieder, drücken die Erde mit ihrer Stirn, erheben dann die Hände zum Himmel und mur-

meln mit großer Schnelligkeit unverständliche Worte her, die das Gelächter unserer Truppen erregen. Diese Erheiterung ist ihnen Bedürfniß; denn viele waren über den Verlust manches theuren Kameraden in düstere Schwermuth versunken, die aber der Sieg schnell verscheucht hat. Die Straßen der Stadt sind eng und gewähren dadurch Schatten, der unter diesem Himmel so nothwendig ist. Von einem Hause zum andern gehen über die Straßen Balken, um ihnen bei Erdbeben als Stützen zu dienen. Die Stadtviertel werden Abends durch eiserne Gitter verschlossen, wodurch die polizeiliche Aufsicht erleichtert wird."

Se. Majestät der König haben dem Grafen von Bourmont den Marschallstab gesendet und dem Admiral Duperré zum Pair des Reichs erhoben.

Rußland.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden, welcher einen Besuch am Kais. Ruß. Hofe abstattet, ist am 4. Juli zu St. Petersburg angelangt. Der Kronprinz hatte die Reise von Stockholm aus auf der Fregatte Eurydice gemacht. Zum feierlichen Empfange war die Russische Seemacht zu Kronstadt, bestehend aus 18 Linienschiffen und 6 Fregatten in zwei Treffen aufgestellt. Se. Königl. Hoh. wurden von jedem Schiffe mit 21 Kanonenschüssen und Hurrah-Ruf begrüßt. Am Lande war der Empfang aufs glänzendste angeordnet.

Am 6. Juli trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin aus Warschau glücklich zu St. Petersburg ein. — Zugleich mit J. M. traf auch Sr. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen daselbst ein. — Der Besieger der Türken am Euphrat, Feldmarschall Graf Paskewitsch-Eriwansky, ist auch zu St. Petersburg angelangt.

Türkey.

„Von der Wallachischen Gränze, 25 Juni. Handels-Schreiben aus Seres vom 19. d. M. geben einige Details über die Ereignisse in Albanien, welche aber nicht geeignet sind, die Besorgnisse hinsichtlich des Aufstandes in dieser Gegend zu vermindern. Es heißt nämlich darin, daß die Insurgenten alle Anstalten treffen, einem Angriffe von Seiten der Türkischen Regierung mit aller Anstrengung zu begegnen, und daß sie deshalb ihre Streitkräfte so viel als möglich konzentrirten. Ein Corps von 2000 Mann, aus der Gegend von Zeituni kommend, hat, wie es ferner heißt, die Städtchen Kosani und Sadista überfallen, ausgeplündert und verwüstet. Indessen will man wissen, daß der Kaimakan (Stellvertreter des Rumeli Walessi) von Bitoglia mit einigen Tausend Mann aufgebrochen sey und bereits den Aufrührern gegenüberstehe, und daß der Rumeli Walessi selbst nur noch einige Verstärkungen abwarte, um ihm zu folgen. Man sieht daher ehestens wichtigen Ereignissen entgegen. Nachrichten aus Salonichi vom 16. d. M. enthalten eine klägliche Schilderung über das durch diesen Stand der Dinge erzeugte Stocken alles Handels-Verkehrs in dieser Stadt, wodurch alle Gewerbe beinahe gänzlich daniederliegen."

England.

Der verstorbene Monarch hat kein Testament hinterlassen; sein Vermögen fällt daher der Krone zu.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19. h. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit verehrten Freunden und Bekannten ganz ergebenst an:

Ernst Lorenz, in Nr. 16 am Ringe.

Hirschberg, den 27. Juli 1830.

Der Marie Pauline Luise Zschocke.

Geboren den 18. April 1829;
gestorben den 9. Juli 1830.

O Du, die uns der Himmel kaum gegeben,
So zeitig fordert er schon wieder Dich zurück;
So waren Freuden, die von Deinem Leben
Uns Hoffnung zeigten, nur geträumtes Glück.

Für uns soll sich die Blume nicht entfalten,
Sie ist gebrochen von des Todes Hand.
Wir können uns nur an den Glauben halten,
Sie blüht auch dort für uns in einem schönern Land.

Gotthelf Zschocke,
Johanna Zschocke, geb. Lauterbach, } als Eltern.

Todesfall-Anzeigen.

Nach vieljährigen Leiden verschied heute früh um 6 Uhr unter den größten Schmerzen unser geliebte Gatte, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Oeconom Christoph Baumert, ältester Sohn des ihm voran gegangenen hiesigen Kaufmanns-Ober-Aeltesten Johannes Baumert, in einem Alter von 42 Jahren und 18 Tagen an Krämpfen, dies allen Freunden und Verwandten zur ergebensten Anzeige.

Hirschberg, den 27. Juli 1830.

Verw. Henriette Luise Baumert, geb. Felix, als Wittwe, und im Namen Ihres Vaters und Geschwister.
J. E. Baumert, als Bruder.

Am 19. Juli endete zu Liegnitz nach einem kurzen Krankenlager ihr thätiges Leben schmerzlos und sanft, unsre theure geliebte Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau Proconsul Zimmermann, geb. Lehmann, in einem Alter von nicht vollen 65 Jahren. Wir zeigen diesen, uns tief betrübenden Todesfall, den zahlreichen auswärtigen Freunden der Entschlafenen hiermit ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz.

Schmiedeberg, den 24. Juli 1830.

Charlotte Stetter, geb. Lehmann.
Carl Friedrich Stetter.

Getraut.

Hirschberg. Den 27. Juli. Herr Friedrich Herrmann Scholz, Erbpächter des Erb-Lehns Lissa bei Breslau, mit Igfr. Henriette Louise Marie Schmidt.

Schmiedeberg. Den 28. Juni. Der Kammmachermstr. Kindler, mit Igfr. Christiane Friederike Tammpe.

Schönau. Den 20. Juli. Ernst Gottlieb Ebert, Haus- und Acker-Besitzer, mit Igfr. Marie Rosine Sommer zu Ober-Röversdorf.

Alt-Jauer. Den 20. Juli. Der Schneidermstr. Pelz, mit Igfr. Marie Josephe Brendel.

Poischwitz. Den 13. Juli. Der Frei-Bauer-Guts-Besitzer Lissel, mit Igfr. Anna Rosina Güder.

Striegau. Den 22. Juni. Der Fleischer Goldbach, mit Igfr. Charlotte Pausebach.

Goldberg. Den 19. Juni. Der Schuhmacher Joh. Fr. Wilh. Baumgart, mit Christiane Beate Freyer.

Geboren.

Hirschberg. Den 20. Juni. Frau Tuchbreitermeister Scholtz, einen Sohn, Friedrich Robert. — D. 15. Juli. Frau Porzellanarbeiter Sperling, einen Sohn, Carl August Robert.

Schmiedeberg. Den 18. Juli. Frau Nanquin-Weber Vogt, einen S. — Frau Ober-Grenz-Controlleur Schäps, einen S. — Frau Weber Hornig in Hohenwiese, einen S.

Goldberg. Den 10. Juli. Frau Schuhmacher Clausnitzer, einen S. — D. 11. Frau Haude, einen S. — D. 12. Frau Hausbesitzer Rhönisch, einen S.

Schönau. Den 7. Juli. Frau Schuhmachermstr. Beer, einen S., Friedrich Wilhelm Gottfried. — D. 12. Frau Hausbesitzer Raupach, eine T., Johanne Christiane.

Jauer. D. 13. Juli. Frau Weißgerbermstr. Mattausch, einen S. — D. 15. Frau Schuhmacher Klose, eine T. — D. 16. Frau Inwohner Bräuer, eine T.

Semmelwitz. D. 17. Juli. Frau Korbmacher Heinze, einen S.

Poischwitz. D. 11. Juli. Frau Weber Jentsch, eine T.

Arnsdorf. D. 17. Juli. Frau Spezerei-Krämer Riesenberger, eine T., Auguste Pauline Amalie.

Gestorben.

Hirschberg. Den 21. Juli. Der Fleischhauergeselle Gottfried Theodor Scheibler aus Zittau, 54 Jahr. — D. 23. Friedrich Theodor, Sohn des Gastwirths Hrn. Exner, 8 Wochen. — D. 25. Emilie Mathilde Clara, Tochter des Postillion Zosel, 3 W. — D. 27. Herr Christoph Baumert, Oeconom, 42 J. 18 T. — D. 26. Juli. Christian Flügel, Kutscher aus Magdeburg, am Gallenfieber, in Diensten beim Hrn. Kaufmann Haucke aus Magdeburg, auf der Durchreise erkrankt.

Straupitz. D. 25. Juli. Johann Carl, Sohn des Häuslers Joh. Carl Rösler, alt 12 W.

Gottschdorf. Den 25. Juli. Herr Johann Gottlieb Eckart, ehemal. Schullehrer und Gerichtsschreiber, 60 J. 2 M. 17 T.

Kunnersdorf. D. 26. Der Bauer Christian Friedrich, 65 J. 5 M. 14 T.

Schmiedeberg. D. 21. Juli. Johanne Rosine, geb. Störsch, Ehefrau des Schneidermstr. Ludwig, 61 J. 11 M. — D. 26. Herr Johann Ludwig, Färber-Ober-Aeltester, 69 J.

Goldberg. Den 16. Juli. Johann August, Sohn des Schneider Werty, 13 J. 5 M. 12 T. — D. 17. Johanne Dorothea Caroline, Tochter des Schäfer Schmidt, 11 W. 3 T.

Nieder-Reichwaldau. Den 10. Juli. Frau Freistellbesitzer Anne Rosine Geisler, geb. Sommer, 69 J. 2 M.

Löwenberg. Den 12. Juli. Johanne, Tochter des Leineweber Lustig, 19 T.

Jauer. Den 20. Juli. Der Unteroffizier Grosser vom Stamm des 3. Bat. 7. Landw. Inf. Reg., 34 J. 2 M. — Der Unteroffizier vom hies. Landw. Kav. Stamm: Herr Friedrich von Schwellengräbel, 24 J. 4 M.

Meffersdorf. D. 16. Juli. Der Freigärtner Johann Gottlob Seibt, 56 J. 4 M.

Lauban. D. 16. Juli. Der Königl. pens. Reg.-Secretair Herr Joh. Friedrich Herrmann, 73 J. — D. 19. Herr Chirurgus Kühn, 60 J. 6 M.

Hohes Alter.

Zu Neugersdorf, Laub. Cr., starb d. 21. Juli Herr Joh. Ehrenfried Hänsch, Handelsmann u. Frei-Gärtner, 83 J. 2 M.

Brandschaden.

Den 18. July, Vormittags 10 Uhr, entstand in dem Hause des Gerichtsgeschwornen Gottlieb Scholz in Neudorf am Gräditzberge Feuer, und legte dieses, so wie das danebenstehende Gehöfte des Bauer Sachse, völlig in Asche. — Letzterer war mit seiner Familie verreiset und das Gesinde in der Kirche; nur die Großmagd Förster war allein zu Hause und rettete mit vieler Anstrengung sämmtliches Vieh, bis auf zwei Kettenhunde, welche im Feuer umkamen. Alles übrige wurde ein Raub der Flammen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Uferbau-Verdingung. Zur Verdingung eines Uferbau's an den Hartauer Bober-Ufern, wird hiermit auf Montag den 9. August, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause vor der städtischen Bau-Deputation ein Termin angesetzt, an welchem den Bietungslustigen der Gegenstand und die Bedingungen näher werden bekannt gemacht werden, und werden hierzu auch besonders auswärtige Buhnenmeister eingeladen. Hirschberg, den 27. Juli 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der zur Resubhastation des Freihauses Nr. 25 zu Rohrlach, dem Gottlob Benjamin Klose gehörig, auf den 11. August d. J. angesetzte Licitations-Termin wird hierdurch aufgehoben.

Hirschberg, den 24. Juli 1830.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach. Crusius.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die zu Hohndorf, sub Nr. 66 belegene, auf 545 Rthlr. 26 Sgr. gerichtlich gewürdigte Gottfried Brendel'sche Gärtnerstelle, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in termino peremtorio

den 12. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichtsstube zu Hohndorf ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 10. Juli 1830.

Das Gerichts-Amt zu Hohndorf. Puchau.

Gesuch. In einer Stadt sucht eine Herrschaft mit Familie zu nächstkommende Michaeli eine mit wirthschaftlichen Kenntnissen versehene, gesunde unverehlichte (am liebsten eine nicht ganz ungebildete Wittwe und wo möglich kinderlos) weibliche mit streng redlichem Charakter verbundene Person, die zwar unter der Direction ihrer Frau steht und eine Schleuserin unter sich hat, nöthigen Falls aber auch selbst dirigiren kann, und die sich bei nachstehenden nöthigen Eigenschaften und gutem Wohlverhalten eine der Sache angemessene Belohnung und eine gute Behandlung versprechen kann. Ihre Function wird darin bestehen, daß sie

1) die Küche, ohne jedoch einen vollkommenen Koch zu machen, verstehen,
2) etwas Rechnen und Schreiben,
3) häuslich Nähen und Stricken kann.

Eine sich hierzu qualificirt fühlende und deßhalb auch ohne schriftliche Zeugnisse, Beweise anführen und hinsichtlich ihres Charakters legitimiren könnende Person melde sich baldigst in dem Hause Nro. 72 neben der Apotheke in Greiffenberg, wo sie das Weitere erfahren wird.

Anzeige in Betreff einer neuen Etiquette der

Aechtenglischen Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwort in London.

Zur Vermeidung von Verfälschungen sind die Büchsen dieser schönen Glanz-Wichse von nun an mit schwarz und rother engl. Etiquette in Congreve-Druck versehen, worauf ich die geehrten Abnehmer aufmerksam mache. Die Büchse zu 3 bis 5 Sgr. Schachteln zu 2½ — 1½ — 1 Sgr.

Wasserdichte elastische seidene Herren-Hüte, allerneueste Façon, federleicht, von 1 Rthlr. bis 2 Rthlr. Roßhaarene und seidene Binden, Batistkragen pro Stück 4 bis 5 Sgr. Pariser Halskragen das Dutzend 4 bis 5 Sgr. Nachtlichter in Schachteln, Zündfläschchen, Zündhölzer, pro Mille 2½ bis 4 Sgr., Studier-Lampen, feinen und starken Wiener Gries, Wiener Mundmehl zu Speisen und feinen Backwaaren zu empfehlen, Faden- und Figuren-Nudeln, feine Magdeburger Graupe.

Weißer Franz-Wein 8 Sgr., Graves-Wein 10 bis 12 Sgr.

Ober Franz-Wein, Haut-Sauterne, Haut-Bersas 12 bis 15 Sgr., Medoc 10 bis 12 Sgr., Medoc-Margeaux 15 bis 20 Sgr., Burgunder 15 Sgr., Barcelloner 15 Sgr., Mallaga 15 bis 20 Sgr., Picardon 12 Sgr., Muscat-Bessiers und Lünel 15 Sgr., feine Rhein-Weine 20 Sgr., bis 1 Rthlr. 10 Sgr., Würzburger 15 Sgr., Königs-Mosel-Wein 12 bis 20 Sgr., sehr schöne feine Ober- und Nieder-Ungar-Weine von 12 Sgr. bis 1 Rthlr., Grünberger Roth-Wein 6 Sgr., Weiß-Wein 4, 5 bis 6 Sgr., Grünberger Mousseux 22½ Sgr., mehrere Sorten Rum 7½, 10, 13 bis 20 Sgr. (alles die Flasche.)

Aecht fließender Caviar.

Schweizer, Holländischer und Limburger Käse, Schömberger Wurst, Sardellen, empfiehlt zu geneigter Abnahme.

Obige Weine können auch in dem dazu eingerichteten Locale, eine Treppe hoch nach dem Markte zu, genossen werden.

Die Weinhandlung von J. A. Kahl, unter der Kornlaube in Hirschberg.

Universal-Wanzen-Vertilgungs-Mittel, welches die Wanzen sammt ihrer Brut in kurzer Zeit völlig vertilgt, kostet das Fläschchen 6 Sgr. und ist die Niederlage davon nur allein bei

J. A. Kahl, unter der Kornlaube in Hirschberg.

Das hiesige militärische Monument aus Gußeisen wird nächstkommenden dritten August das Fest seiner Lebensweihe zum zwölftenmale erblicken. Dank den Herzen, die seinen Sinn aufzufassen, Preis den Hoffnungen, die sie zu beleben wußten, trat es aus seiner zerfallenen Umgebung neu und höher erblühend in dauernde eiserne Schranken, das Lebensfest unsers Landesvaters mit stiller ernster Feier zu begrüßen. Dieß zur Nachricht allen Vaterlands-Freunden, die sein an diesem Tage geöffnetes Grabmal besuchen wollen. Näheres künftig. Hirschberg, den 27. Juli 1830.

Der Herausgeber des Ehrendenkmales.

Auctions-Anzeige. In der Verlassenschafts-Sache des hieselbst verstorbenen Gerichtskretschmers und Gerichtsscholzen Christian Gottfried Geißler, soll der Mobiliar-Nachlaß auf den 8. August Nachmittags von 2 Uhr an, und folgende Tage Morgens von 8 Uhr an, in hiesigem Gerichtskretscham öffentlich an den Meistbietenden, jedoch nur gegen baldige Bezahlung verkauft werden. Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige hierdurch zu dieser Auction eingeladen, mit dem Bemerken: daß außer Uhren, Gläsern, Kupfer, Eisen, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr, auch zwei Mastochsen, ein Pferd, eine Anzahl eichener Pfosten, und besonders mehrere große Brandweinfässer, mit eisernen Reifen, so wie andere Gegenstände, welche sich für Brandweinbrennerei-Inhaber und Schänkwirthe eignen, vorkommen werden. Die Orts-Gerichte.

Hohenliebenthal, den 26. Juli 1830.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der von mir in Nr. 25 dieses Blattes angekündigte Lehr-Cursus meines Tanz-Unterrichts, Freitags den 30. d., in dem Salon des Kaufmann Hrn. Geißler, seinen Anfang nimmt. Da ich mir schmeicheln darf, vergangenes Jahr die Zufriedenheit meiner Eleven, so wie deren resp. Eltern erworben zu haben, so hoffe ich, daß mir auch diesesmal das gütige Vertrauen der hochzuverehrenden gebildeten Familien zu Theil werden wird. Noch bemerke ich, daß ich nicht ermangeln werde, meinen Eleven die Anstandsregeln, so in den höhern feinen Circeln bei Thee- oder andern Visiten zu beobachten sind, vorzutragen, wozu wöchentlich zwei Conversations-Stunden bestimmt werden sollen. Aufträge bitte ich ganz ergebenst in meiner Wohnung auf der Langgasse bei Madame Klein oder bei dem Kaufmann Herrn Geißler gefälligst abzugeben. Adolph Kledisch,

Lehrer der Tanzkunst zu Dresden.

Hirschberg, den 26. Juli 1830.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Indem ich mir die Ehre gebe, ergebenst anzuzeigen: daß ich vom 1. August an (meine Frau den Damen und ich den Herren), an den Tagen: Montag, Mittwoch und Freitag, von 5 bis 7 Uhr Abends, in allen neuen und beliebtesten Tänzen Unterricht ertheile, und das Honorar auf 1 Rthlr. 15 Sgr. à Person für einen Monat festgesetzt habe, erlaube ich mir auch zu bemerken, daß ich nicht nur lehre, sich kunstgemäß und sicher im Tanze zu bewegen, sondern auch hauptsächlich, in der feinen Welt mit Anstand und Grazie auftreten zu können. — In dieser Eigenschaft empfehle ich mich einem hochgeehrten Publico ganz ergebenst.

Hirschberg, den 26. Juli 1830.

Stürmer, Lehrer der Tanzkunst.

Mein Logis ist dunkle Burggasse, im Puschmann'schen Hause Nr. 172/81.

Theater=Anzeige. Heute den 29. Die Zauberflöte. Große Oper in 3 Akten von Mozart. Freitag den 30. kein Schauspiel. Sonnabend den 31. im Theater zu Warmbrunn: Das Pfeffer=Rösel. Romantisches Gemälde der Vorzeit in 6 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Sonntag den 1. August: Sylvana, oder das stumme Waldmädchen. Romantische Oper in 3 Akten v. C. M. v. Weber. Montag den 2. zum Vorabend des Geburtsfestes Sr. Majestät, im Theater zu Warmbrunn: Ein Prolog. Zum Beschluß: Die Italienerin in Algier. Große Oper in 2 Akten. Musik v. Rossini. Dienstag den 3. kein Schauspiel. Mittwoch noch unbestimmt. Donnerstag: Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Akten von Auber.

Verw. Faller, Schauspiel=Unternehmerin.

Zur Nachricht. Daß ich am 14. Juli als Gerichtsschreiber resignirt und am 16. gl. M. freiwillig die in meinen Händen habenden Aktenstücke, Papiere und was zu diesem Fache einschlägt, den hiesigen Ortsgerichten in die Hände geliefert habe, zeige ich allen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, damit niemand mehr Gesuche oder Anträge an mich — in dieser Angelegenheit — adressire, wie dieß bisher öfters geschah.

Da es Lästerzungen gegeben, welche ausgebreitet haben, als hätte ich mir durch Betrug Geld zu machen gewußt und deßhalb wäre mir mein Amt abgenommen, so sehe ich mich genöthigt, Diejenigen beim Entdecken gerichtlich zu belangen, übrigens will ich böse Zungen hiermit nochmals vor Unannehmlichkeiten warnen. Sirach 6, 2 — 5.

Dank denjenigen Behörden, welche bei meiner öftern Krankheit nachsichtsvoll waren und mir ihre hohe Gewogenheit schenkten. Dank allen meinen gewesenen Herren Collegen in der Nähe und Ferne, wie auch meinen bisherigen Gönnern, welche mich so lieb hatten, mir ihr Zutrauen zu schenken, dieses versüßte mir so manche herbe Stunde.

Es bittet um fernere Liebe und Theilnahme.

Streckenbach, den 24. Juli 1830.

John, p. t. Schullehrer.

☞ Auf Verlangen, Freitag den 30. Juli, auf dem Hausberge wiederholt: der Einsturz des Rathsthurms zu Hirschberg 1739, nebst einigen andern Stücken. Für Musik, frisch böhmische Buchten, wird bestens gesorgt seyn; Abends Beleuchtung; es ladet ergebenst ein: Endler, Coffetier.

Einladung. Montag, den 2. August, findet zur Vorfeier Sr. Majestät Geburts=Fest in der Anlage auf dem Pflanzberge Nachmittags Concert und Abend=Musik, nebst Beleuchtung, statt. Für gute Aufwartung wird bestens gesorgt seyn. Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein:

Hoppe.

Ergebene Einladung. Zur Feier des Geburts=Festes Sr. Maj. des Königs, findet auf der Drachenburg den 3. August Feld=Musik und Abends Beleuchtung statt. — Auch wird am Nachmittage ein Kegelschieben um Enten abgehalten, wozu ergebenst einladet: der Gastgeber Schubert.

Einladung. Künftigen Montag, den 2. und Dienstag den 3. August, ladet zur Feier des Hohen Königl. Geburts-Festes ein geehrtes Publikum ergebenst ein: Exner.

Einladung. Auf Verlangen sämmtlicher Schützen hiesigen Orts, ist Unterzeichneter entschlossen, zu dem Geburtsfeste unseres allverehrten und geliebten Königs ein Vogelschießen aus gezogenen und ungezogenen Feuergewehren abzuhalten, die Distance ist 100 Schritt, wo ein Jeder mit einer Kugelflinte auch hinlangt, die Regeln des Schießens sind in dem am Schießstande befindlichen Reglement einzusehen.

Das Schießen nimmt jedoch schon den 1. August als künftigen Sonntag seinen Anfang und den 3. Aug., als Dienstag, wird dieses Schießen beendigt, allwo an diesem Tage in dem Schießhause und der dabei stehenden großen Baude Tanzmusik ist, und nimmt solche an beiden gedachten Tagen Nachmittags um 2 Uhr ihren Anfang. Für gute Getränke und prompte Bedienung wird bestens sorgen und um geneigten und zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

der Schießhauspächter Leopold.

Schmiedeberg, den 27. Juli 1830.

Anzeige. Unterzeichneter zeigt einem sehr verehrungswürdigen Publikum an, daß der merkwürdige lebendige Wilde, aus dem Stamme der Botocuden, nebst einer Sammlung von Naturalien und Kunstsachen, noch einige Tage, und zwar bis zum 8. August, zu sehen seyn wird, und bittet ganz ergebenst um gütigen Besuch. Das Kabinet ist im Gasthof zum Kynast in Hirschberg. C. Ingermann.

Anzeige. Eine Baude nebst Plauen und zwei Kasten sind zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Eine zugelaufene Ente ist zu erfragen: Langgassen=Thor Nr. 1042.

Einen Reichsthaler Belohnung

Demjenigen, der einen goldenen Ring mit einem Rubin und zwei Diamanten in der Expedition des Boten abgiebt, der am 23. d. vom Hausberge bis in die Stadt verloren gegangen ist.

Zu vermiethen sind 4 Stuben, auf 3 Pferde Stallung, Wagenraum, Boden=Kammer, Keller und Holzstall, und bald oder zu Michaeli zu beziehen; nähere Auskunft giebt der Eigenthümer in Nr. 36 unter der Butter=Laube.

Verloren wurde Freitag den 23. auf dem Wege von Hirschberg nach Warmbrunn bis zum Zoll, eine seidne Damen=Tasche mit vergoldetem Schloß, worin sich eine ungeheftete Haube nebst Streifen und Band, so wie ein Taschentuch befand. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition d. B. gegen ein Douceur gefälligst abzugeben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die städtische Bank-Ablösungs-Kasse wird die bis zum 1. Juli 1829 fälligen Zinsen von den Bank-Ablösungs-Obligationen:

am 9., 10. und 11. August d. J., in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr,

in der Kassen-Stube auf dem Rathhause gegen Production der Obligationen auszahlen.

Wer an den gedachten Tagen die Zinsen nicht abholt, muß bis zum nächsten Zinszahlungs-Termin mit der Zinsen-Erhebung warten.

Hirschberg, den 20. Juli 1830.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Die zu Erdmannsdorf, Hirschberg'schen Kreises, sub Nr. 56 belegene, und auf 780 Rthlr. abgeschätzte Carl Heinrich Mährlein'sche Ackerstelle, soll, auf den Antrag eines Gläubigers, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden. Zu diesem Behuf ist ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 6. September c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Erdmannsdorf angesetzt worden, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß Taxe und Kaufs-Bedingungen am angegebenen Orte zu erfahren sind, und daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 23. Juni 1830.

Das Feldmarschall Hochgräfl. v. Gneisenau'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Erdmannsdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Regulirung des Nachlasses, das dem verstorbenen Tischler Fiebiger seither zugehörig gewesene, sub Nr. 217 allhier belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 3. Mai a. c. auf 200 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 24. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 18. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Regulirung des Nachlasses, das dem verstorbenen Schlosser-Meister Joseph Löffler, Neugräflichen Antheils zu Warmbrunn, seither zugehörig gewesene, sub Nr. 29 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 20. November 1829 auf 243 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 17. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 21. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Die zu Neustechow, Schönau'schen Kreises gelegene, auf 220 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Adolph'sche Häuslerstelle, nebst Stallung und Scheune, und 12 Morgen 132 □ Ruthen Ackerland, soll in dem auf

den 11. September c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schönwaldau anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen. Hirschberg, den 18. Juni 1830.

Das Prälat von Stechowsche Patrimonial-Justiz-Amt von Schönwaldau.

Proclama. Die zu Tschischdorf sub Nr. 51 belegene, und auf 60 Rthlr. abgeschätzte Christian Gottlieb Hielscher'sche Häuslerstelle, soll in dem auf

den 24. August c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen. Zugleich werden Diejenigen, welche an den ganz verschuldeten Nachlaß des verstorbenen Besitzers Christian Gottlieb Hielscher gegründete Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen präcludiret werden müssen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 8. Mai 1830.

Das Patrimonial-Justiz-Amt der Herrschaft Berthelsdorf.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 100 zu Nieder-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, zum Nachlasse des daselbst verstorbenen Johann Gottlieb Raupach gehörigen Hauses, welches auf 95 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 14. August c., Nachmittags um 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 28. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastations-Anzeige. Der sub Nr. 18 zu Glausnitz, Hirschberg'schen Kreises gelegene, zum Johann Gottlob Niepel'schen Nachlaß gehörige Erbgarten, dessen reiner Taxe-Werth gerichtlich auf 887 Rthlr. 5 Sgr. ermittelt worden ist, wird, auf Antrag des Nachlaß-Curatoris, öffentlich zum nothwendigen Verkauf gestellt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte werden demnach zu dem auf

den 15. September d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Arnsdorf anberaumten peremtorischen Bietungs-Termine unter dem Bemerken vorgeladen: daß der Zuschlag nach in term. erfolgter Regulirung derer Verkaufs-Bedingungen, wenn kein gesetzliches Hinderniß eintritt, dem Plus-Licitanten sofort ertheilt werden kann.

Hirschberg, den 19. Juni 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Citatio edictalis. Ueber den nach dem unter'm 14. October 1829 eingereichten Inventario, vorläufig auf 798 Rthlr. 9 Sgr. ermittelten Nachlaß des Erbgärtner Johann Gottlob Niepel zu Glausnitz, wird auf den Antrag des Curatoris massae, Königl. Justiz-Commissar Hrn. Hoffmann, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und terminus Liquidationis auf

den 15. September d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Arnsdorf anberaumt. Alle unbekannte Gläubiger des Niepel werden daher hierdurch aufgefordert: in diesem Termine ihre Ansprüche anzugeben und nachzuweisen; wornach deren gesetzliche Location, beim Außenbleiben aber zu gewärtigen ist, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung derer sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 19. Juni 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Edictal-Ladung. Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben der verwittweten Pastor Johanna Christiana Kieser, geb. Weinmann, von Mittel-Kauffung, Schönau'schen Kreises, über deren Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß vi delegationis von uns eröffnet worden ist, und wir in Folge dessen einen Liquidations- und Verificattions-Termin auf

den 22. October a. c., Vormittags um 10 Uhr,

im herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Kauffung vor dem Justitiario des Orts angesetzt haben: so werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine in Person oder durch gesetzlich zulässige und mit ausreichender Information versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche an die erbschaftliche Liquidations-Masse anzumelden, deren Richtigkeit durch Production der hierüber sprechenden Urkunden zu bescheinigen, oder durch Angabe sonstiger Beweismittel zu unterstützen, und die weitere rechtliche Verhandlung hierüber zu gewärtigen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Denen, welche ihre Gerechtsame durch einen Mandatarius wahrnehmen lassen wollen, werden die Herren Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Justiz-Commissarius Woit zu Hirschberg in Vorschlag gebracht.

Hirschberg, den 11. Juli 1830.

Das Premier-Lieutenant Kanther'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Mittel-Kauffung.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der von dem Besitzer Johann Gottlieb Stumpe zu Cammerswaldau den Real-Gläubigern abgetretenen, daselbst sub Nr. 144 gelegenen, und auf 82 Rthlr. gewürdigten Häuslerstelle, steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 18. August c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Cammerswaldau an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Zugleich werden alle etwanige unbekannte Real-Interessenten der Stelle hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgeld in diesem Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden solle.

Hirschberg, den 30. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt von Cammerswaldau.

Subhastation und Edictal-Citation. Der zu Reichwaldau sub Nr. 6 gelegene Schieferberg des Johann Gottlieb Herrmann, welcher gerichtlich auf 780 Rthlr. geschätzt, wird, Schuldenhalber,

den 30. August c., Nachmittags 2 Uhr,

peremtorie subhastirt. Kauflustige werden zum Bieten, die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldner Herrmann aber zur Bescheinigung ihrer Forderungen hiermit vorgeladen, letztere mit der Warnung, daß die Aussenbleibenden ihre Ansprüche an die Masse verlieren.

Goldberg, den 2. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt von Reichwaldau und Pohlnischhundorf.

Anzeige. Einem hohen Adel und respectiven Publico zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Damen-Kleider-Verfertiger etablirt habe. Indem ich mit dieser Anzeige zugleich die Bitte verbinde: mich mit geneigten Aufträgen zu beehren, verspreche ich, das mir geschenkte Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung rechtfertigen zu wollen. Fr. Schwiedler,

wohnhaft bei dem Destillateur Herrn Franke auf der innern Schildauer Gasse in Hirschberg.

Subhastations-Proclama. Zum nothwendigen Verkaufe der sub Nr. 22 zu Schweinhaus, Bolkenhainer Kreises, gelegenen Wassermühle, und dabei erbauten Windmühle, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 6 Scheffel alt Breslauer Maas Acker, etwas Wiesewachs und 2 Obst-Gärten, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 2035 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden sind, haben wir, da sich in dem am 28. Mai c. angestandenen peremtorischen Licitations-Termine kein Kauflustiger eingefunden, anderweitig einen neuen Termin auf

den 28. August 1830

am Orte Schweinhaus anberaumt, und laden zu demselben besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten vor, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzellei eingesehen werden.

Bolkenhain, den 2. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.

Firma-Veränderung.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko, besonders Auswärtigen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß der Betrieb der Schweizerbäckerei hieselbst, welche seit 30 Jahren bisher die Firma:

Zamboni und Cuontz

führte, von nun an in gleicher Art und Ausdehnung von mir allein, also unter der Firma:

Nicolaus Cuontz

fortgesetzt wird. Einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum um fortgesetzt zahlreichen Zuspruch bittend, werde ich auch ferner, wie bisher, durch die pünktlichste Ausführung der mir zukommenden Aufträge und Bestellungen, und durch die reellste Bedienung mir die zu Theil gewordene Zufriedenheit aller meiner geehrten Kunden nicht nur zu erhalten, sondern auch zu steigern bemüht seyn.

Zugleich aber finde ich mich bewogen, da schon häufig Verwechselungen und Veränderungen meines Namens Irrungen veranlaßt haben, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum ergebenst zu bitten, meinen Namen: „Cuontz" gütigst richtig aufzufassen und bei mündlich oder schriftlich durch Boten, Domestiquen ꝛc. zu machenden Bestellungen richtig C zu bezeichnen, oder lieber noch den richtigen Ort der Bestellung — den Bestellern der Straße nach anzuweisen:

„Stockgasse, dem Schützensaale oder Theater gegenüber."

In Nro. 127 zu Hirschberg.

Nicolaus Cuontz, Schweizerbäcker.

Anzeige. Ein junger Mensch, der Lust hat, die Chirurgie zu erlernen, und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, dem weiset die Expedition des Boten einen Lehrherrn nach.

Anzeige. Ein mit gutem Dienst-Attest versehener Kutscher sucht als solcher oder auch als Hausknecht ein baldiges Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Hausverkauf aus freier Hand.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, das meiner Frau gehörige, ohnweit dem Theater zu Warmbrunn belegene, im Palmbaum genannte, Haus, mit oder auch ohne Meubles, zu verkaufen. Dasselbe ist massiv und in gutem Baustande. Es befinden sich darin 12 heizbare herrschaftliche Zimmer, 2 lichte Küchen und ein Keller. Auch gehören dazu: Stallung zu 6 Pferden, 3 Holzställe, ein Heuboden, ein Obstgarten, worin 36 Stück tragbare Bäume, und ein Blumengärtchen. Dieses Haus eignet sich nicht allein für Herrschaften, sondern auch für Professionisten, als: Gerber, Fleischer und alle Diejenigen, welche einen großen Gartenraum und Wasser zu ihrem Gewerbe brauchen, da der Zacken nahe am Garten vorbeifließt.

Kauflustige können sich entweder in portofreien Briefen oder persönlich an mich wenden, das Grundstück in Augenschein nehmen und die Bedingungen bei mir erfahren.

Warmbrunn, den 14. Juli 1830.

J. Feuereisen jun.

Hausverkauf aus freier Hand.

Veränderungshalber bin ich Willens, das zu Liegnitz in der Breslauer Vorstadt gelegene, sogenannte Brücken-Haus, meiner Frau gehörig, zu verkaufen. Es ist massiv gebaut und in gutem Baustande, und befinden sich darin: 6 heizbare Stuben und ein großer Tanz-Salon, nebst Stallung. Der dazu gehörige große Garten, welcher mit 3 Ellen hohen Planken eingezäunt, ist mit 90 Stück Obstbäumen besetzt. Außerdem gehört dazu ein Scheffel Aussaat Ackerland. Kauflustige werden gebeten, sich entweder in portofreien Briefen an mich zu wenden, oder persönlich sich bei mir einzufinden, um das Grundstück in Augenschein nehmen und die Bedingungen erfahren zu können. J. Feuereisen jun.,

wohnhaft im Hause zum Palmbaum in Warmbrunn.

Taback-Offerte.

Außer den bereits bekannten, überall mit vielem Beifall aufgenommenen zwei Sorten Brust-Canaster, à 12 und 10 Sgr. das Preuß. Pfd., aus der Fabrik der Herren Sonntag und Comp. in Magdeburg, empfing ich noch aus eben dieser Fabrik Cuba-Canaster, à 6 und 8 Sgr., Paganini à 6 Sgr. und Canaster No. 2 à 10 Sgr. das Pfd., welche ich ihres in Wahrheit außerordentlich leichten Geschmackes und feinen Geruches wegen dem respectiven Publikum bestens empfehle. Schweidnitz, am 16. Juni 1830.

Ernst Benj. Nädel.

Anzeige. Eine Partie feinstes Blatt-Silber erhielt und empfiehlt sich bei billigstem Preise damit

D. Kauffmann in Landeshut.

Anzeige. Ganz feine Feder-, so wie damascirte Rasir-Messer habe wieder erhalten, und empfehle solche zu geneigter Abnahme. D. Kauffmann in Landeshut.

Anzeige. Da bisweilen Fremde, die in der Absicht, meinen Rath bei Augen=Krankheiten in Anspruch zu nehmen, zu mir gekommen sind, mich nicht zu Hause getroffen haben, so finde ich mich deshalb veranlaßt, hiermit anzuzeigen, daß ich Dienstags und Freitags, früh von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, bestimmt zu treffen bin. Zugleich bemerke ich, daß Staar=Operationen nur in den Sommer=Monaten von mir vorgenommen werden, und Arme ganz unentgeldlich jede ihnen nöthige ärztliche Hülfe erhalten.

Landeshut, den 7. Juli 1830.

Dr. Jähne,
praktischer Arzt und Augenarzt zu Landeshut.

Brust= und Gesundheits=Canaster
aus der Fabrik Sontag und Comp. in Magdeburg,
das Pfund von 32 Loth, à 12 und à 10 Sgr.

Zwei überaus leichte und feine Amerikanische Rauch=Tabacke, frei von allen narcotischen Bestandtheilen; sie verschaffen dem Raucher wahren Genuß, und greifen selbst bei dem anhaltendsten Rauchen weder Brust noch Zunge an; weshalb sie brustschwachen Rauchern besonders, und mit vollem Recht empfohlen werden können. Ich empfing solche und empfehle dieselben meinen respectiven Kunden hiermit ergebenst.

Hirschberg, den 13. Juli 1830. F. W. Diettrich,
vor dem Schildauer Thore.

Anzeige. Nachdem mir das bisher von der Frau Schuhmacher Scheffler geführte Geschäft als Gesinde=Vermietherin von einem Wohllöblichen Magistrat hierselbst übertragen worden ist, ersuche ich einen hohen Adel und ein respectives Publikum hier Orts und der Umgegend ganz ergebenst, mir beim Bedarf von Gesinden Ihre gütigen Aufträge zukommen zu lassen, wogegen ich stets bemüht seyn werde, selbige auf's gewissenhafteste zu besorgen.

Hirschberg, den 20. Juli 1830.

Verehelichte Thorsteher Krause,
am Schildauer Thore.

Anzeige. Ein ziemlich starker schwarzer Dachshund, männlichen Geschlechts, auf den Namen „Dachs" hörend, ist mir am 13. d. M. entlaufen. Da mir an der Wiedererlangung dieses Hundes sehr viel gelegen, so bitte ich mir denselben, wenn er sich irgendwo eingefunden haben sollte, gegen Erstattung der Kosten und einer angemessenen Belohnung zurück zu schicken, wobei ich nur noch bemerke, daß ich die Spur des verlorenen Hundes bis nach Greiffenberg verfolgt habe, in welcher Gegend er sich wahrscheinlich noch befinden wird. Junack, Lieutenant und Oberförster.

Hagendorf bei Löwenberg, den 20. Juli 1830.

Schmiede=Verkauf. In der Vorstadt zu Landeshut, an der Straße nach Bolkenhain, ist eine im Gange befindliche Schmiede zu verkaufen; im Hause sind 4 Stuben, einige Kammern und ein sehr schöner Keller befindlich, auch dabei ein kleiner Garten und etwas Wiese. Das Nähere ist zu erfahren beim Schmied Kühn daselbst.

Gasthof=Verkaufs=Anzeige.

Den, in der hiesigen Obervorstadt sehr vortheilhaft gelegenen, im besten Bauzustande befindlichen Gasthof „zum Jordan," bestehend in dem Wohngebäude, worin sich außer der Schankstätte noch 5 Stuben mit dem nöthigen Kammer= und Kellergelaß befinden, einer daran gebauten gut eingerichteten Branntweinbrennerei, nebst Apparat, mit vollständigem Wasser, einer Wagen=Remise und auf 30 Pferde Stallung, wozu 6 Scheffel Breslauer Maas Acker gehört; so wie den dabei gelegenen, bedeutend großen Obst= und Gemüse=Garten, worin sich eine neu erbaute Kegelbahn befindet, beabsichtigt der Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen; hierauf Reflektirende wollen sich bei demselben jederzeit melden. Schließlich wird noch angeführt, daß vor diesem Gasthofe allwöchentlich, Montags, ein Viehmarkt statt findet.

Bolkenhain, den 28. Juni 1830. Härtel, Gastwirth.

Verpachtung. Die Kalkbrennerei bei dem Dominio Ober=Leipe, Jauer'schen Kreises, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen vom 1. April 1831 ab zu verpachten. Pachtlustigen wird durch das Wirthschafts=Amt der Mittel=Leiper Güter jederzeit nähere Auskunft ertheilt.

Zu verpachten stehet ein städtisches Vorwerk mit hundert Scheffeln Ackerland. Kautionsfähige Pächter können das Nähere erfahren in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen ist auf einer sehr lebhaften Straße ein trockenes Gewölbe, welches sich zu jedem Handel eignet, nebst einer freundlichen Oberstube mit Alcove und Bodengelaß; zu erfragen beim Bäckermeister Carl Müller vor dem Niederthor in Landeshut.

Zu vermiethen ist gleich in Nr. 86 auf der innern Schildauer Gasse die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinetten nebst Zubehör, und Wagenraum.

Zu kaufen werden gesucht drei Stück junge milchreiche Kühe. Den Käufer wird nachweisen die Expedition d. Boten.

Gesucht wird zu Michaeli d. J. ein unverheiratheter Jäger, welcher Atteste seiner wohlbestandenen Lehrzeit, seiner Moralität und seiner erledigten Militairpflicht aufweisen kann; von wem? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Einen guten Arbeiter im Setzen aller nur denkbaren Heiz=, Spaar=, Back= und Zug=Ofen, so wie im Bau der neu erfundenen englischen Malz=Darren, weiset die Expedition des Boten nach.

Anzeige. In der lithographischen Anstalt bei C. W. J. Krahn ist erschienen: eine schöne Ansicht von

Algier,

in groß Folio=Format. Velin=Papier. Preis: 6 Sgr.